

FRAU IN DER WIRTSCHAFT

01/2026

**WIR SIND
UNTER-
NEHMER-
INNEN.**

TOP-THEMEN

**INTERVIEW:
UNSERE NEUE
PRÄSIDENTIN**

**RUNDRUF:
UNSERE BELIEB-
TESTEN SERVICES**

**EPU:
UNSERE
TOP-TOOLS**



**Von Generation
zu Generation
erfolgreich**

Tradition & Innovation leben

ANNA TOSTMANN-GROSSER

**„Unternehmerin mit Lebenswerk“
GESINE („GEXI“) TOSTMANN**

Kredit für sie heißt Krapfen für alle.

Gutes zieht Kreise.

95%
rein regionale
Finanzierungen

INHALT

TOP-THEMEN

- 12 WKÖ-Präsidentin
Martha Schultz im Interview:**
Wir machen's besser!



- 14 Wissenswert:**
Das Wirtschaftskammer-ABC

- 16 WKÖ-Rundruf:**
So machen wir die Wirtschaftskammer fit for future!

- 18 Weltfrauentag:**
Zahlen und Fakten
zu Frauen in der Wirtschaft

- 20 Starke EPU:**
Ich bin mehr!

ERFOLGSGESCHICHTEN

- 04** Innovative Ideen und neuartige Projekte

PORTRÄT

- 08** Gesine („Gexi“) Tostmann und
Tochter Anna Tostmann-Grosser:
Von Generation zu Generation erfolgreich



MEINUNGSMACHERIN

- 10** Korinna Schumann
Verena Eugster

- 11** Barbara Eibinger-Miedl
Hannelore Veit

SERVICE

- 22** Das sind unsere Top-Services
26 Technologien, die uns weiterbringen
28 Was tun bei Krach mit Kund:innen?

GESUNDHEIT

- 30** Gemeinsam für mehr Frauengesundheit
32 Plus für die Sicherheit

NETZWERK

- 36** Veranstaltungsankündigungen
38 (Rück-)Blick aus den Bundesländern
50 Impressum



© Barbara Nidetzky

Liebe Unternehmerin, liebe Leserin!

Dass unsere „Frau in der Wirtschaft“-Bundesvorsitzende Martha Schultz neue WKÖ-Präsidentin ist und Bundesvorsitzende bleibt, ist ein starkes Signal – und eine gute Nachricht für alle Unternehmerinnen. Denn damit erhalten die Anliegen der österreichischen Unternehmen in der Interessenpolitik und in der Weiterentwicklung der Wirtschaftskammer-Services noch viel mehr Gewicht. Im Interview (Seite 12) erläutert Martha Schultz ihre Schwerpunkte und ihren Reformkurs. Im Rahmen unseres Service-Schwerpunkts haben wir Unternehmerinnen aus ganz Österreich eingeladen, uns ihre Top-Wirtschaftskammer-Services zu nennen – und zu sagen, was für sie der besondere Nutzen daraus ist (Seite 22). Nützliche Informationen und Tipps bringt die neue Ausgabe von „Frau in der Wirtschaft“ auch für Ein-Personen-Unternehmerinnen: Wir zeigen, mit welchen Tools man den eigenen unternehmerischen Handlungsspielraum erweitern kann und damit mehr bewegt (Seite 20). Was uns in der Wirtschaft sicher weiterbringt, sind neue Technologien. Sie eröffnen neue Wertschöpfungspotenziale und Business-Chancen. Worauf es dabei ankommt, haben wir mit einer Expertin und mit Unternehmerinnen besprochen (Seite 26). Neben den richtigen Technologien vergessen erfolgreiche Unternehmerinnen natürlich nicht auf die zwischenmenschliche Ebene: Was man bei Krach und Konflikten mit Kundschaft und Partnern tun kann, ist daher ebenso Thema unserer neuen Ausgabe (Seite 28).

In diesem Sinn: Eine abwechslungs- und ertragreiche Lektüre mit „Frau in der Wirtschaft“!

Bernadette Jandl

Chefredakteurin
und FiW-Bundesgeschäftsführerin

© Marina Orlich



Frühkindliche Prävention im Fokus

Als Kinderkrankenschwester auf einer Intensivstation erkannte **Jasmin Lang** früh, wie wichtig Prävention in der frühen Entwicklung ist – und wie sehr es an Angeboten fehlt. Diese Lücke füllte sie mit dem Lillee Baby Spa, dem ersten professionellen Baby Spa Österreichs. „Ich habe gesehen, wie entscheidend frühzeitige Entwicklungsförderung ist – nicht erst nach der Diagnose“, erklärt Lang. Ihr Ansatz verbindet medizinische Expertise mit wohltuender Atmosphäre, und das fernab von Klinikästhetik. Das Team trägt zum Beispiel dunkelbraune Arbeitskleidung und keine klinischen Farben. Dadurch wird den Babys Sicherheit signalisiert und keine Verbindung zu ärztlichen Behandlungsräumen geschaffen. Inzwischen ist das Konzept international gefragt, sogar in Luxushotels. Als sehr empathischer Mensch lernte Lang, klare Strukturen und Grenzen zu setzen, um wirtschaftliche Stabilität zu sichern. Ihr Leitsatz: „Qualität entsteht dort, wo Fachwissen, Menschlichkeit und unternehmerische Klarheit im Gleichgewicht stehen.“

» www.lillee.at

© Leonie Angerer



Führungscoach mit Comeback-Kompass

Cordula Uhlir weiß, worauf es ankommt, wenn Frauen führen, weil sie es selbst erlebt hat – und zwar als Tochter einer Unternehmerin, die in den 1980ern ein Transportunternehmen übernahm. Als Führungskraft mit 20 Jahren Erfahrung in Konzernen, KMUs und Interessenvertretungen. Und als Mutter von drei Kindern, die gezeigt hat: Wiedereinstieg und Leadership sind kein Widerspruch. Sie kennt die Realität von Frauen, die nach der Karenz zurückkommen wollen und nicht mehr zum Zug kommen. Sie weiß, was es bedeutet, in eine Führungsrolle hineinzuwachsen, während Erwartungen steigen, aber echte Begleitung fehlt.

Genau hier setzt ihre Arbeit an. „Es soll für Frauen selbstverständlich sein, nach der Geburt eines Kindes wieder in die Arbeitswelt zurückzukehren und Führungsverantwortung zu übernehmen.“ Ihr strukturiertes Coaching-Tool, der „Comeback-Kompass“, hilft dabei, Rückkehr nicht als Risiko, sondern als Karriereschritt zu gestalten. In ihrer Rolle als Business Coach, Strategieberaterin und Teil des Netzwerks Circular Cocreation begleitet sie Organisationen durch Veränderung – immer praxisnah, immer wirksam. Ihre Vision: eine Wirtschaft, in der weibliche Führung selbstverständlich ist und Unternehmen von Perspektivenvielfalt profitieren.

» www.uhlir.co» circular-cocreation.com

© Martina van Kann



SELBSTFÜRSORGE ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Katharina Thorn wuchs in einer Unternehmerfamilie in Norddeutschland auf, arbeitete in der Finanzwelt – bis ihr Körper 2014 stoppte: Diagnose Multiple Sklerose. Sie funktionierte weiter, bis nichts mehr ging, berichtet sie. Heute lebt sie im Burgenland und arbeitet als Trainerin für angewandte Selbstfürsorge – einem Konzept, das sie selbst entwickelt hat. Denn wer langfristig Leistung bringen will, braucht mehr als Disziplin: Selbstführung.

Ihre Workshops richten sich an Führungskräfte und Unternehmer:innen, die Klarheit, Stabilität und Lebensfreude bewusst als Grundlage für nachhaltige Leistungsfähigkeit entwickeln wollen. „Dauerhaft stark ist nicht, wer am meisten aushält, sondern wer sich rechtzeitig steuert“, so Thorn. Selbstfürsorge ist für sie keine Schwäche, sondern eine Leadership-Kompetenz – der wichtigste Muskel, den viele von uns nie gelernt haben zu trainieren.

» www.katharinathorn.com

Marke mit Strahlkraft

© Laessiger Photography



Als **Jutta Recheis** 2020 das Tiroler Schmuckunternehmen Crystalp übernahm, war die Branche in der Krise. Recheis setzte bewusst auf Wachstum, klare Markenführung und modernes Design – mit Erfolg. Der Umsatz hat sich mehr als verdoppelt, auch für 2026 rechnet Recheis mit weiterem Wachstum. Das Team besteht aktuell ausschließlich aus engagierten Frauen, die Gestaltung, Vertrieb und Markenführung verantworten – und damit ein Bild moderner weiblicher Unternehmensführung prägen. Für Recheis ist Schmuck mehr als Accessoire: „Wir verkaufen nicht einfach Schmuck – wir feiern Lebensfreude, Farbe und besondere Momente.“ Helligkeit, Farbe und Funkeln: Jede Kollektion soll Emotion transportieren.

Mit einem lizenzierten Swarovski-Label, nachhaltiger Produktion und Designspürsinn steht Crystalp für geprüfte Verarbeitung, moderne Designs und einen Lebensstil, der strahlt.

» www.crystalp.com

Zukunft als Müllerin bewahren

© Erste Raabser Walzmühle M. DYK GmbH & CO KG



Lisa Dyk wollte nie Müllerin werden – bis das Hochwasser 2002 alles veränderte. Eigentlich nur zum Helfen aus den USA zurückgekehrt, wo sie ihr BWL-Studium absolvierte, spürte sie plötzlich ihre Bestimmung im Familienbetrieb im Waldviertel. „Mir wurde bewusst, dass die Mühle mein Platz ist“, erzählt Lisa Dyk. Seit 2005 führt sie die Dyk-Mühle nun in fünfter Generation mit Innovationskraft und ökologischer Weitsicht. Die Tradition geht bis ins Jahr 1881 zurück. Nachhaltigkeit ist für sie nicht Mode, sondern Familientradition: Bereits in den 1980ern produzierte die Mühle Vollkornmehl aus ungespritztem Getreide. Die über Generationen entstandenen Abläufe und das dadurch erlangte Wissen und den Erfahrungsschatz möchte Lisa auch

in Zukunft bewahren und erweitern. Heute ist sie überzeugte Müllerin – nicht in einer Großmühle, sondern in einer Bio-Mühle im Waldviertel. Mit Photovoltaik, eigener Wasserkraft und dem Fokus auf Regionalität setzt sie auf „Small is beautiful“.

» www.dyk-mill.com

© Highmatrausch



Bewegung und Werte vereinen

Nach über zwei Jahrzehnten in internationalen Konzernen hat sich **Brigitte Hardt**, gebürtig vom Bodensee, 2020 neu erfunden – mit dem Actionpark HIGHMATRAUSCH in Vorarlberg. Ihre Vision: ein Sportort, der ohne Verpflichtungen zugänglich ist und Bewegungsfreude für alle bietet. „Seit ich 2007 nach Vorarlberg gezogen bin, fragte ich mich: Wo kann ich als Erwachsene einfach mal unverbindlich Sport machen? Ohne Fitness-Abo oder Vereinsmitgliedschaft“, erzählt Hardt. Die Antwort gab sie sich selbst – mit einem 3.000 m² großen Park, mit sieben Metern Decken-

höhe, der zum Springen, Klettern und Auspowern einlädt. Hier sind Höhenflüge aller Art möglich – vom Trampolin über Ninja- bis hin zu Hindernis-Parcours – es gibt unzählige Varianten für jedes Fitnesslevel und jede Lust auf Bewegung. Brigitte Hardt: „Ich wollte einen Ort schaffen, der pure Freude und Adrenalin bietet – ohne dabei meine Werte von Regionalität und Nachhaltigkeit aus den Augen zu verlieren.“ Und für alle „Nicht-Einheimischen“: „Highmat“ steht für Heimat auf Vorarlbergerisch.

» www.highmatrausch.at

© Nicole Seiser

Sichtbar und wirtschaftlich stabil

Fotokunst trifft Finanzstruktur: **Nicole Seiser** und **Kerstin Breymann** verbinden Kreativität und wirtschaftliche Klarheit im Coaching-Programm „Rock Your Business“. Nicole ist Fotografin mit einem Gespür für Markenwelten, Kerstin bringt langjährige Erfahrung in Finanzberatung und Controlling mit. Gemeinsam unterstützen sie Selbstständige und Kreative dabei, sowohl visuell als auch wirtschaftlich zu wachsen. Ihre Stärke liegt in der Verbindung von Emotion und Struktur – und dem gemeinsamen Anliegen, Frauen zu empowern. Mit Workshops, Kooperationen und 1:1-Begleitung zeigen sie, wie professionelle Außenwirkung und finanzielle

Stabilität Hand in Hand gehen können. „Kooperationen mit Kolleginnen sind für mich eine der schönsten und wertvollsten Seiten meines beruflichen Weges. Sie schenken mir Inspiration, Austausch und das Gefühl, gemeinsame Visionen Wirklichkeit werden zu lassen“, sagt Seiser. „Wenn unterschiedliche Stärken aufeinandertreffen, entstehen neue Ideen, echte Verbindung und eine Energie, die allein kaum möglich wäre. Gleichzeitig erlebe ich immer wieder, dass Zusammenarbeit oft die Abkürzung für viele Umwege und Hürden ist. Man muss nicht alles allein stemmen und schon gar nicht als sogenannte One-Woman-Show funktionieren.“



» www.nicoleseiser.at
 » www.kerstin-breymann.at

© Julia Wolfschütz



BERATUNG MIT GENERATIONENBLICK

Manchmal reicht ein Aperol im Urlaub, um große Pläne zu schmieden. So war es bei **Barbara** und **Julia Wolfschütz**: Mutter und Tochter mit unterschiedlichen beruflichen Wurzeln – die eine aus dem Finanz- und Rechnungswesen, die andere aus HR und Digitalisierung – beschlossen Anfang 2024, gemeinsam ein Unternehmen zu gründen. Die Wolfschütz KG begleitet Organisationen in HR-, Finanz- und Digitalisierungsfragen. Dabei ergänzen sich Erfahrung und frische Denkansätze: Struktur trifft auf Dynamik, Klarheit auf Veränderungsfreude. Was ihre Zusammenarbeit ausmacht? Offenheit, Respekt und der Wille, voneinander zu lernen. Ihr Ziel: praxisnahe Lösungen, damit Digitalisierung entlastend wirkt. Ein Mutter-Tochter-Duo, das zeigt, wie kraftvoll generationsübergreifende Zusammenarbeit sein kann. Wolfschütz: „Unterschiedliche Perspektiven führen bei uns nicht zu Reibung, sondern zu besseren Lösungen.“

» www.wolfschuetz.at

Aus Begeisterung wird erfolgreiches Business

© Privat

1989 in Graz geboren, wollte **Kristina Kellner** nach der Matura Medizin studieren. Stattdessen absolvierte sie eine Lehre als Immobilienkauffrau, arbeitete in der Spedition als Disponentin für LKW-Verkehre quer durch Europa und suchte dabei einen kreativen Ausgleich. Diesen fand sie zunächst privat – beim Backen für Freunde und Familie. Aus einem Hobby wurde eine berufliche Vision.

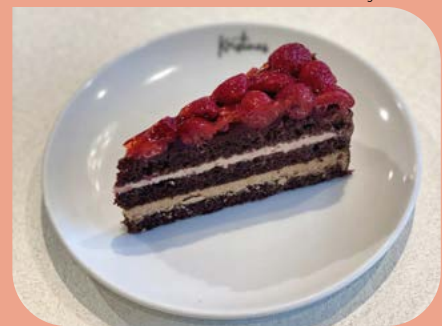
Während eines 40-Stunden-Jobs absolvierte sie die Ausbildung zur Konditorin am WIFI Graz und legte 2015 die Meisterprüfung ab. „Jetzt erst recht“, dachte sie sich, nachdem ihr ein Vorgesetzter prophezeit hatte, sie würde es als Quereinsteigerin nicht schaffen. 2017 gründete sie ihre eigene Konditorei auf Bestellung. Als sich kurz darauf die Möglichkeit ergab, die Räumlichkeiten der ehemaligen Konditorei Zerfitta zu übernehmen, nutzte Kellner die Chance. Seit Februar 2019 führt sie „Kristinas Meisterkonditorei“ mit heute zehn Mitarbeitenden, 62 Sitzplätzen und einem Gastgarten.



Weiterbildung ist für sie selbstverständlich. 2025 schloss sie als Jahrgangsbeste die Ausbildung zur Schokoladensommelière ab – als erste in der Steiermark. Mittlerweile liefert sie ihre Torten, Pralinen und Krapfen nicht nur an Betriebe in Graz, sondern produziert auch eigens kreierte Pralinen für ein Wiener Unternehmen.

» www.meisterkonditorei.at

Fotos: © Victoria Kager



VON GENERATION ZU GENERATION ERFOLGREICH

Text: **Susanne Vukan**

Gexi Tostmann und ihre Tochter Anna zeigen, wie Tradition und Innovation über Generationen erfolgreich Hand in Hand gehen. Begeisterung für das Unternehmertum und Beziehungen zu Menschen machen für sie den Unterschied.

Als Marlen Tostmann Ende der 1940er-Jahre im Salzkammergut den Grundstein für das Unternehmen „Tostmann Trachten“ legte, war noch nicht absehbar, dass daraus ein von Frauen geführter Familienbetrieb entstehen würde, der fast 80 Jahre später als Synonym für Qualität und kulturelles Selbstverständnis steht. Damals wie heute werden die Dirndl ausschließlich in den eigenen Werkstätten in Seewalchen am Attersee und Wien gefertigt. Die Produktion stützt sich auf enge Kooperationen mit Stofflieferanten aus Österreich, Deutschland und Italien, die viele Materialien exklusiv für Tostmann herstellen. International sichtbar wurde das Unternehmen unter anderem durch die Zusammenarbeit mit der britischen Designerin Vivienne Westwood und Andreas Kronthaler.

Eine zentrale Figur dieser Erfolgsgeschichte ist **Gexi (Gesine) Tostmann**, die das Unternehmen 1968 übernahm und über Jahrzehnte geprägt hat. 2024 wurde Gexi Tostmann mit dem Woman in Business Award „Unternehmerin mit Lebenswerk“ ausgezeichnet. Verantwortungsbewusstsein, Toleranz und Handschlagqualität: Das sind die drei Begriffe, mit denen sie sich selbst als Unternehmerin beschreibt. Dazu

kommen noch Begeisterungsfähigkeit und Einfühlungsvermögen, die die Unternehmerpersönlichkeit Gexi Tostmann auszeichnen.

VON DER MUTTER AN DIE TOCHTER

Die Übernahme der Geschäftsführung schildert die heute 83-jährige Unternehmerin als „unaufgeregt“: „Ich bin ab der Volksschule mehr oder weniger mit der Firma groß geworden. Zwischen Familie und Beruf gab es keine Abgrenzung.“ Dass ihre **Tochter Anna** 1992 in den Betrieb eintrat und 2004 die Geschäftsführung übernahm, empfindet sie bis heute als Glück. Für Anna selbst war klar, dass sie zuerst ihr Studium abschließen wollte: „Sobald ich mich aber dem Betrieb widmen konnte, hat es Spaß gemacht und es war klar, dass ich dabei bleibe“, erzählt sie. Die Übergabe erlebte sie als „fließenden Prozess“: „Meine Mutter hat zwar sehr schnell im Betrieb kommuniziert, dass sich die Mitarbeiter:innen an mich wenden sollen. Ein fixes Datum gab es dafür nicht.“

DAS ERFOLGSREZEPT

Die Zusammenarbeit zwischen Mutter und Tochter empfinden beide als sehr stimmig. „Meistens sind wir einer Meinung, und wenn nicht, lässt mir meine Mutter den Vortritt, auch wenn sie anders entscheiden würde“, verrät Anna das vielleicht wichtigste Erfolgsrezept einer gelungenen innerfamiliären Unternehmensnachfolge. Ihr Ratschlag an andere junge Unternehmerinnen in einer Nachfolgesituation: „Einerseits nicht zu glauben, alles anders bzw. besser machen

zu müssen bzw. zu können – und andererseits auch sich selbst treu sein und Dinge, die man tun möchte bzw. für wichtig hält, auch umzusetzen.“ Eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge, so auch Gexi Tostmann, lasse sich nicht erzwingen. Sie entstehe dort, wo Begeisterung spürbar ist: „Wenn die ältere Generation nur jammert und schimpft, ist das für die nächste Generation wenig attraktiv.“ „Inspiriert, unterstützt und geprägt hat mich meine Mutter in künstlerischer, handwerklicher, unternehmerischer und menschlicher Hinsicht“, sagt Gexi Tostmann. Auch Anna nennt ihre Mutter als wichtigste Referenz: „Sie behandelt alle Mitarbeiter:innen mit Respekt und verliert nie die Nerven, wenngleich meine Mutter damals noch strenge Hierarchien und einen rauen Umgang erlebt hat.“ Ein Familienunternehmen zu führen, bedeutet viel Verantwortung mit viel Einsatz, „allerdings auch mit mehr Gestaltungsfreiraum“, erklärt Gexi Tostmann. Für diesen Gestaltungsfreiraum ist sie rückblickend auch besonders glücklich: „Vor allem war ich immer zutiefst dankbar, nicht auf ‚oberen Befehl‘ zu einer bestimmten Zeit meine jeweilige Arbeit oder Beschäftigung beenden zu müssen.“ Tostmann setzt auf traditionelle Handarbeit und zeitlose Trachtenästhetik und verbindet diese mit zeitgemäßen Designimpulsen. Anna und Gexi Tostmann stehen für Unternehmertum, das wertorientiert und menschenzentriert ist. Sie verstehen Wirtschaft als Beziehungssystem über Generationen hinweg.

» www.tostmann.at



„Ich bin ab der Volksschule mehr oder weniger mit der Firma groß geworden. Zwischen Familie und Beruf gab es keine Abgrenzung.“

Gesine „Gexi“ Tostmann

Foto: © Michael Maritsch

„Meistens sind wir einer Meinung, und wenn nicht, lässt mir meine Mutter den Vortritt, auch wenn sie anders entscheiden würde.“

Anna Tostmann-Grosser,
Tostmann Trachten GmbH
und CoKG

FRAUENGESUNDHEIT IM FOKUS

In Medizin, Politik und Gesellschaft

Gerade Unternehmerinnen wissen, was es heißt, Verantwortung zu tragen, Entscheidungen zu treffen und vielfältige Belastungen zu managen. Gesunde Mitarbeiter:innen sind eine zentrale Voraussetzung für wirtschaftliche Stärke, unternehmerische Resilienz und nachhaltigen Erfolg.



Korinna Schumann
Bundesministerin für Soziales,
Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

© Stefan Joham

› *Frauengesundheit zu stärken heißt auch, Bewusstsein zu schaffen, Tabus abzubauen und Rahmenbedingungen zu verbessern, damit Frauen in allen Lebensphasen gesund arbeiten können.* ‹

Die Herausforderung: Medizinische Forschung, Prävention und Versorgung orientieren sich zu stark an männlichen Normen.

Gleichzeitig ist es eine gemeinsame Aufgabe, in Unternehmen Bewusstsein und Offenheit für frauenspezifische Themen wie Regelschmerzen, Endometriose, Menopause oder mentale Gesundheit weiter zu stärken. Diese Faktoren sind längst Teil der Arbeitsrealität – unabhängig von Branche oder Unternehmensgröße. Wer sie ignoriert, riskiert Fehlzeiten, Produktivitätsverluste und den Verlust wertvoller Fachkräfte. Umso wichtiger ist es, dass Frauengesundheit nicht nur im Gesundheitssystem stärkere Beachtung findet, sondern auch in Betrieben mitgedacht und unterstützt wird. Denn Frauengesundheit ist keine Privatsache. Frauengesundheit zu stärken heißt auch, Bewusstsein zu schaffen, Tabus abzubauen und Rahmenbedingungen zu verbessern, damit Frauen in allen Lebensphasen gesund arbeiten können. Flexible Arbeitsmodelle, eine offene Gesprächskultur, gezielte Information und Führungskräfte, die sensibilisiert sind, machen einen entscheidenden Unterschied. Das ist kein „Nice-to-have“, sondern Ausdruck moderner Unternehmensführung. Unternehmer:innen, egal ob Klein- oder Leitbetriebe, sind Gestalter:innen unseres Wirtschaftsstandorts. Sie wissen: Gesundheit ist die Basis von Leistungsfähigkeit und Innovation.

UNTERNEHMERISCH GEHT'S BESSER!

Jungunternehmerfreundlichkeit als Erfolgsfaktor

Österreich ist nach wirtschaftlich schwierigen Jahren wieder in Richtung Aufschwung unterwegs. Das ist kein Grund, sich zurückzulehnen – im Gegenteil: Wir müssen mehr denn je anpacken und umsetzen, statt immer nur nach „mehr Staat“ zu verlangen. Mit einem Wort: Österreich muss unternehmerischer werden. Das fängt bei der Wirtschaftsbildung in den Schulen an, reicht über die generelle Stärkung der Eigenverantwortung in der Gesellschaft und führt bis zu attraktiven Rahmenbedingungen fürs Arbeiten im Alter. Ein ganz entscheidender Indikator für ein unternehmerisches Österreich ist aber seine Jungunternehmerfreundlichkeit. Daran können wir messen, wie unternehmerisch unser Land wirklich tickt.



Verena Eugster
Bundesvorsitzende
Junge Wirtschaft

© Marek Knopp

› *Österreich soll das jungunternehmerfreundlichste Land Europas werden.* ‹

Sind junge Unternehmer:innen bei Behörden lästige Bittsteller – oder willkommene Leistungsträger, die auf Augenhöhe unterstützt werden? Steht unternehmerisches Engagement unter dem Generalverdacht unsozialer

Selbstbereicherung – oder werden die Leistungen der Unternehmer:innen für Wohlstand und Arbeit fair anerkannt? Ziehen wir junge Unternehmen aus aller Welt an – oder wandern bei uns die Jungen mangels Finanzierungsmöglichkeiten und Chancen ab? Als Junge Wirtschaft verfolgen wir ein klares Ziel: Österreich soll das jungunternehmerfreundlichste Land Europas werden. Wir haben dazu eine umfassende Agenda erarbeitet, die wir Punkt für Punkt abarbeiten. Unsere Anliegen reichen von neuen Finanzierungsmöglichkeiten für junge Betriebe (z. B. durch einen Beteiligungsfreibetrag) bis zu Entlastungen für Betriebsnachfolger. Wir dürfen in Österreich auf kein einziges funktionierendes Unternehmen verzichten – egal, ob es sich in der Gründungs- oder in der Übergabephase befindet. Davon profitieren nicht nur junge Unternehmer:innen, sondern das ganze Land. Ein unternehmerisches Österreich macht vieles besser!

ERFOLGREICHE FRAUEN – ERFOLGREICHE WIRTSCHAFT

Frauen als Gestalterinnen am Wirtschaftsstandort

Unternehmerinnen leisten einen entscheidenden Beitrag zur wirtschaftlichen Stärke unseres Landes. Sie schaffen Arbeitsplätze, treiben Innovationen voran und übernehmen Verantwortung. So wird mittlerweile jedes dritte Unternehmen in Österreich von einer Frau geführt und jedes zweite Unternehmen von einer Frau gegründet.

Davon konnte ich mich auch am Beginn meiner eigenen beruflichen Karriere im Gründerinnenzentrum Steiermark überzeugen, wo ich Frauen bei der Unternehmensgründung begleiten durfte. Dabei habe ich festgestellt, dass Frauen in der Regel später gründen als Männer, dafür aber meist länger erfolgreich am Markt vertreten sind. Das zeigt, dass Unternehmen, die von Frauen gegründet werden, häufig resilienter gegenüber wirtschaftlichen Schwankungen und Krisen sind. Doch Unternehmerinnen stehen auch vor besonderen Hürden: Zugang zu Kapital ist für Frauen oft schwieriger, Netzwerke sind regelmäßig weniger ausgeprägt und Risiken werden anders bewertet. Diese berufliche Erfahrung habe ich in den vergangenen Jahren auch in meine politische Tätigkeit einfließen lassen, wie auch aktuell als Finanzstaatssekretärin.



Barbara Eibinger-Miedl
Staatssekretärin für Finanzen

© BKA Andy Wenzel

› Unternehmen, die von Frauen gegründet werden, sind häufig resilienter gegenüber wirtschaftlichen Schwankungen und Krisen. ‹

Einer meiner Aufgabenbereiche im Finanzministerium ist gleichzeitig auch ein

Schlüssel, um Frauen zu stärken, Chancen zu eröffnen und sie wirtschaftlich unabhängiger zu machen: Denn Finanzbildung ist der erste Schritt dazu. Die aktuelle Finanzbildungsstrategie läuft mit Ende des Jahres aus, weshalb wir intensiv an der Folgestrategie arbeiten. Dabei setzen wir einen besonderen Schwerpunkt auf Frauen: Mit praxisnahen Tools und gezielten Angeboten legen wir das Fundament dafür, dass die Unternehmerinnen von morgen erfolgreich starten – und damit unser gesamter Wirtschaftsstandort gestärkt wird.

WIE FRAUEN ENTSCHEIDEN

Nicht schneller, sondern bewusster

Meistens wohlüberlegt. Manchmal so überlegt, dass es auffällt. Ein Beispiel, das ich nie wieder erzählen würde, hätte nicht der Bundespräsident selbst es öffentlich gemacht.

Die von mir sehr verehrte erste Bundeskanzlerin Österreichs Brigitte Bierlein hat es mir nach einem langen Tag im UN-

Hauptquartier in New York im September 2019 erzählt:



Hannelore Veit
Journalistin, Medienberaterin
und Producerin

© Detailsinn

› Frauen entscheiden anders. Sie hinterfragen, wägen ab, denken die Konsequenzen mit. ‹

Der Bundespräsident rief die damalige Präsidentin des Verfassungsgerichtshofs an und fragte, ob sie Bundeskanzlerin werden wolle. Mit dem Justizministerium habe sie gerechnet,

ob sie sich die Aufgabe als Bundeskanzlerin zutrauen könne, dafür brauche sie Bedenkzeit, war ihre Antwort. Der Bundespräsident insistierte, sie sagte schließlich ja.

Ich frage mich, welcher Mann hätte gezögert?

Frauen entscheiden anders. Sie hinterfragen, wägen ab, denken die Konsequenzen mit. Nicht aus Unsicherheit, sondern aus Respekt vor der Tragweite einer Entscheidung – selbst dann, wenn ihr fachlicher Hintergrund unbestritten ist. Während Männer häufiger nach dem Prinzip „Augen zu und durch“ handeln, folgen Frauen eher dem Muster „eine Nacht drüber schlafen“. Das ist eine Stärke. Und manchmal ein Nachteil.

Wo Männer Entscheidungen schnell treffen – qualifiziert oder weniger qualifiziert –, gleichen weibliche Entscheidungsprozesse eher einem Schachspiel: mehrere Züge im Voraus gedacht, Alternativen durchgespielt, Risiken einkalkuliert.

In meiner Arbeit erlebe ich oft: Der schwierigste Schritt kommt am Schluss – der Gang in die Öffentlichkeit. Kompetenz ist da, Erfahrung auch. Was fehlt, ist nicht Können, sondern Selbstvertrauen. Doch Autorität entsteht nicht durch Lautstärke, sondern durch Kompetenz, Erfahrung, Empathie – und den Mut, sich selbst zu vertrauen.

„Wir machen's besser!“

Martha Schultz, die neue Präsidentin der WKÖ und Bundesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft, über Reformen für den Standort und die Wirtschaftskammer.

Frau in der Wirtschaft: Dass eine Unternehmerin an der Spitze der Wirtschaftskammer steht, haben sich viele Unternehmerinnen gewünscht – seit Mitte Jänner ist es Realität. Was heißt das für „Frau in der Wirtschaft“?

Schultz: Dass sich unsere gemeinsame Arbeit auszahlt, und dass wir in diesem Sinn weiterarbeiten. Denn es gibt noch viel dafür zu tun, dass Unternehmerinnen bestmögliche Rahmenbedingungen für ihre Tätigkeit haben, Stichwort Kinderbetreuung. Ich kann nur alle anderen Unternehmerinnen ermuntern: Engagiert euch für unsere gemeinsame Interessenvertretung, nutzt eure Chancen. Gemeinsam bringen wir mehr weiter. Als Präsidentin der Wirtschaftskammer Österreich setze ich auch bewusst ein Signal für unsere Unternehmerinnen, indem ich „Frau in der Wirtschaft“ weiter als Bundesvorsitzende führen werde.

FiW: Die Prognosen der Wirtschaftsforscher zeigen für heuer nach oben, die Inflation sinkt: Können Österreichs Unternehmerinnen wieder aufatmen?

Schultz: Unsere Unternehmen haben auch in den letzten, konjunkturell sehr schwierigen Jahren gezeigt, dass sie anpacken und umsetzen. Es ist zu hoffen, dass mit den positiven Wirtschaftsdaten auch die Stimmung im gesamten Land wieder steigt. Und davon profitieren natürlich auch unsere Unternehmerinnen. Die Regierung darf sich jetzt aber nicht zurücklehnen, sondern muss die standortpolitischen Rahmenbedingungen verbessern.



FiW: Was hat für Sie Priorität?

Schultz: Unsere Unternehmen brauchen mehr Handlungsspielräume. Als Unternehmerin soll man wieder Unternehmerin sein dürfen. Wenn in Österreich ein Betrieb durchschnittlich 13 Stunden Arbeitszeit pro Woche allein für Bürokratie aufwenden muss, dann fehlt die Zeit für Kundinnen und Kunden. Wir konnten als Wirtschaftskammer beim Entbürokratisierungspaket der Bundesregierung wichtige Anliegen durchsetzen – etwa, dass weniger kleine Betriebe unter die Buchführungspflicht fallen. Oder dass die 3.500 Familienbetriebe pro Jahr, in denen eine Betriebsnachfolge ansteht, längere Übergangsfristen für die Umsetzung behördlicher Auflagen haben. Wichtig ist auch, dass durch einen One-Stop-Shop für Förderungen oder bei Bauverfahren das zeitraubende Behörden-Pingpong der Vergangenheit angehört. Aber: Bürokratieabbau ist ein Marathonlauf, kein Sprint. Es gibt noch viel zu tun – von Vereinfachungen bei der Rot-Weiß-Rot-Karte für qualifizierte Arbeitskräfte aus Drittstaaten bis zur Abschaffung von unnötigen Abfallwirtschaftskonzepten. Wir erwarten uns weitere spürbare Reformen und Entlastungen für unsere mehr als 590.000 Mitgliedsbetriebe.

FiW: Stichwort Reform: Was dürfen sich die Mitgliedsbetriebe von der Reform der Wirtschaftskammer erwarten?

Schultz: Mir ist wichtig, dass wir unsere Interessenvertretung der Wirtschaft gemeinsam weiterentwickeln. Wir schauen uns wie in jedem Unternehmen an, wo wir effizienter werden müssen. Wo wir digitaler werden können. Aber auch, wo wir mit persönlicher Beratung präsent bleiben müssen. Das Leistungsspektrum der Wirtschaftskammer ist wirklich groß und breit: Es reicht von der Interessenvertretung in Österreich und auf EU-Ebene über die Unterstützung unserer exportierenden Betriebe bis zu wirklich umfangreichen Service- und Beratungsleistungen für Gründerinnen oder bei der Digitalisierung. Vergessen wir auch nicht die erfolgreiche Weiterbildung mit den WIFIs, Förderprogramme und diverse gesetzliche Aufgaben, etwa bei der Lehrlingsausbildung oder der Meisterprüfung.

Aber es wird natürlich auch Dinge geben, die wir nicht mehr oder nicht in der bisherigen Form weiterführen.

FiW: Woran denken Sie da?

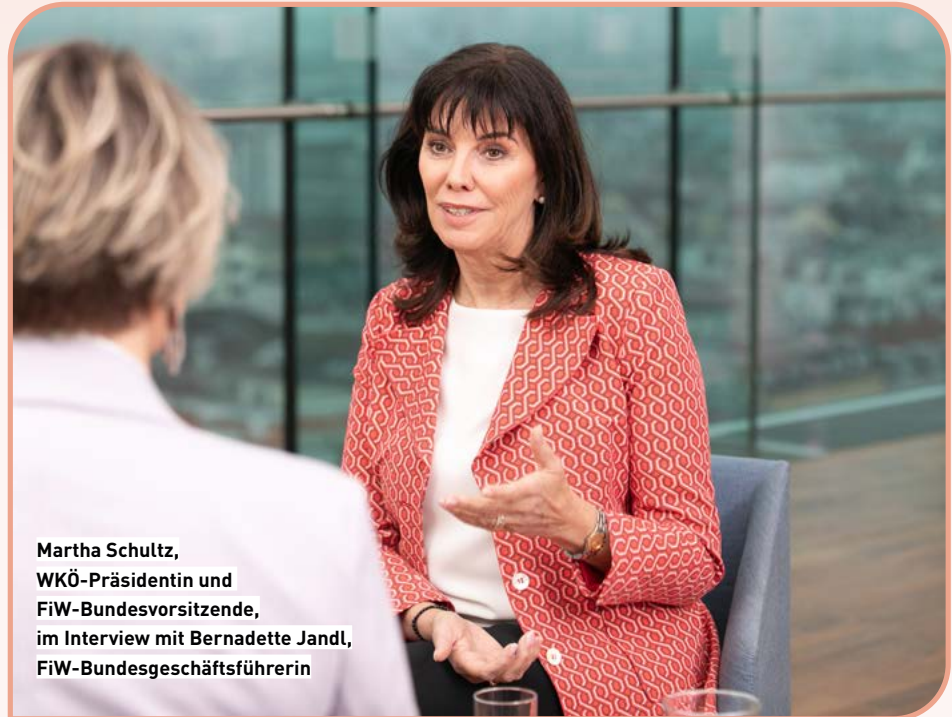
Schultz: Wir stellen alles auf den Prüfstand und werden Initiativen und Projekte anders dimensionieren. Aber beim Nutzen für die Betriebe wird es keine Abstriche geben – ganz im Gegenteil.

FiW: Was ist für Sie bei der Reform persönlich wichtig?

Schultz: Mir ist wichtig, dass wir für alle Unternehmen da sind – für EPU's, für kleine Betriebe, Mittelbetriebe und große Firmen. Unsere Wirtschaft sind wir alle, und wir dürfen uns nicht auseinanderdividieren lassen. Mir ist – gerade als Tirolerin – auch sehr wichtig, dass wir in ganz Österreich mit unseren Leistungen aktiv sind. Es darf keinen Unterschied machen, ob ich als Unternehmerin in der Stadt oder am Land Unterstützung von der Wirtschaftskammer brauche. Unsere wirtschaftliche Stärke ist in den Regionen daheim – und dort müssen wir natürlich auch vertreten sein.

FiW: Was sagen Sie den Kritikerinnen und Kritikern am Kammersystem und an der Wirtschaftskammer?

Schultz: Wie in jedem Unternehmen gilt: Konstruktive Kritik zur Weiterentwicklung ist immer willkommen und hilft uns, noch besser zu werden. Ich halte aber nichts davon, funktionierende Dinge einfach zu zerstören. Das solidarische System der Pflichtmitgliedschaft ist sinnvoll, gerade auch für Unternehmerinnen. Das lassen wir uns nicht kaputtmachen – aber wir machen's besser!

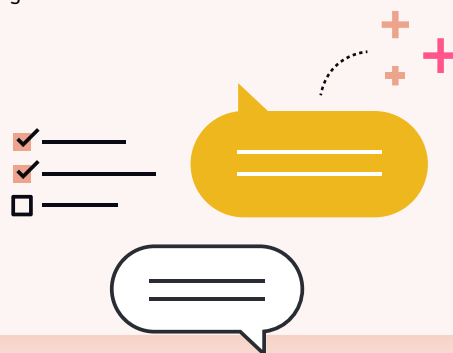


Martha Schultz,
WKÖ-Präsidentin und
FiW-Bundesvorsitzende,
im Interview mit Bernadette Jandl,
FiW-Bundesgeschäftsführerin

© Barbara Nidetzky

FiW: Wie soll die Wirtschaftskammer nach der Reform dastehen? Was ist Ihre Vision?

Schultz: Unsere Wirtschaftskammer soll nach der Reform schlanker und stärker dastehen. Sie soll in ihren Leistungen digitaler, aber für die Unternehmerinnen immer auch persönlich greifbar sein. In der Kommunikation wollen wir aktiver und noch näher bei den Mitgliedern sein. Vor allem wünsche ich mir, dass wir – wie „Frau in der Wirtschaft“ das erfolgreich macht – als Netzwerk und als Community für Unternehmerinnen und Unternehmer erlebbar sind und auch dadurch größtmöglichen Nutzen stiften.



Das Wirtschaftskammer-ABC

Von Aufgaben über Selbstverwaltung bis Zukunft:
Was man über die Wirtschaftskammer wissen muss.

AUFGABEN

Die Kernaufgaben der Wirtschaftskammer für ihre Mitglieder sind Interessenvertretung (Bund, Länder, Sozialpartner, EU, internationale Organisationen), Service (Information, Beratung, Unterstützung im In- und Ausland) und Bildung (Berufsausbildung, Weiterbildung). Die Fachorganisationen sind u. a. für die Verhandlung von Kollektivverträgen zuständig und spielen eine wichtige Rolle bei Aus- und Weiterbildung sowie im Lehrlingswesen.

BILDUNG

Die Wirtschaftskammer ist der größte nicht-staatliche Bildungsanbieter Österreichs. Als Marktführer in der beruflichen Aus- und Weiterbildung leisten die WIFIs in ganz Österreich entscheidende Beiträge zur Fachkräftesicherung und -entwicklung. Seit 2020 wurden 158.709 Kurse mit 1.641.592 Teilnehmenden durchgeführt.

DEMOKRATIE

Bei den Wirtschaftskammerwahlen bestimmen Unternehmerinnen und Unternehmer über den Kurs ihrer Interessenvertretung. Mit der Direktwahl der Branchenvertreter:innen ist eine starke Interessenvertretung durch unternehmerische Profis garantiert. Die Wirtschaftskammer fördert die demokratische Kultur auch durch die Unterstützung der im jeweiligen Wirtschaftsparlament vertretenen Wählergruppen. Was viele nicht wissen: Aufgrund eines Sockelbetrags profitieren die kleinen Fraktionen überdurchschnittlich.

53.000

Exportberatungen
(WKÖ/AW) für

64.000

Exportbetriebe



55.700

Gründungsberatungen



EHRENAMT

Die demokratisch gewählten Funktionärinnen und Funktionäre sind grundsätzlich ehrenamtlich tätig. Sie sind in den unterschiedlichen Kollegialorganen der Wirtschaftskammer (Wirtschaftsparlament, Erweitertes Präsidium, Präsidium, Spartenpräsidium, Spartenkonferenzen) und Einzelorganen (Präsident:in, Spartenobleute) tätig. Ihre Entscheidungen und Beschlüsse sind Grundlage für die interessenpolitische Arbeit. Spitzenfunktionäre erhalten eine Funktionsentschädigung – 12-mal im Jahr, ohne Abfertigungs- oder Pensionsanspruch.

INTERESSENVERTRETUNG

Als gesetzliche Interessenvertretung ist die WKÖ in alle Gesetzgebungsprozesse eingebunden, die Unternehmen betreffen. Und das auch auf europäischer Ebene, wo heute die meisten rechtlichen Rahmenbedingungen für die Wirtschaft entschieden werden.

KONTROLLE

Die finanzielle Gebarung der Wirtschaftskammer unterliegt einem strengen Kontrollsystem. Über die interne Kontrolle hinaus unterliegen die Wirtschaftskammern der Kontrolle durch den unabhängigen Rechnungshof. Dadurch ist sichergestellt, dass die Beiträge der Mitglieder sparsam, wirtschaftlich und zweckmäßig verwendet werden.

LEISTUNGEN FÜR BETRIEBE

Die Wirtschaftskammer bietet ihren Mitgliedern eine Vielzahl von Services – von der Gründung über den Export bis zur Nachfolge. Viele Leistungen, wie die duale Ausbildung, wären für einzelne Unternehmen gar nicht finanzierbar.

MITGLIEDERZUFRIEDENHEIT

Die Zufriedenheit mit der Wirtschaftskammer wird regelmäßig mit einer Balanced Score Card gemessen und zeigt: Bei der Vertretung der unternehmerischen Interessen denken die Unternehmerinnen und Unternehmer zuallererst an die Wirtschaftskammer. Es gibt eine hohe Zufriedenheit mit den WKÖ-Services: In über 24.000 Feedbacks erhielt das WKÖ-Servicenetzwirk inklusive Gründerservice und AußenwirtschaftsCentern die Durchschnittsnote von 1,15 (Schulnotensystem).

WICHTIGE WKO-LEISTUNGEN

AUF
EINEN
BLICK

Persönliches Service durch das Servicenetzwerk der WKÖ in den Landeskammern inkl. Gründerservice und Außenwirtschaftscentern

1,42 Mio.
persönliche Servicekontakte

680.000
ausführliche Beratungen

236.400
Mitglieder wurden persönlich beraten

Durchschnittsnote
1,15
aus 24.575 Feedbacks von Mitgliedern zur Zufriedenheit mit der Beratung

675.000

Personen mit Zugang zu einem WKÖ-Benutzerkonto zur einfacheren Nutzung von eServices



704

Informationsprodukte (Leitfäden, Checklisten, Broschüren, FAQs etc.)

188

Beratungsformate

172

weitere Begleitungs- und Unterstützungsformate sowie

102

Online-Services



97

AUßENWIRTSCHAFTSstandorte in

72

Ländern



75.000

Mal wurden die

39

Online-Ratgeber genutzt, am beliebtesten war der Ratgeber zur Cybersicherheitsrichtlinie NIS2



PFLICHTMITGLIEDSCHAFT

Die gesetzliche Mitgliedschaft sorgt dafür, dass alle Unternehmen – unabhängig von Größe, Branche oder Finanzkraft – eine starke Interessenvertretung haben. Die Pflichtmitgliedschaft ermöglicht auf Branchenebene den Abschluss von Kollektivverträgen zwischen Arbeitgeber:innen und Arbeitnehmer:innen und fördert damit Standorterfolg und sozialen Frieden. Durch die solidarische Finanzierung können alle Betriebe die Serviceleistungen kostenlos nutzen, vom Gründerservice bis zur Exportberatung, in regionalen Stellen, Landeskammern und weltweit. Und: Eine Wirtschaft, die mit einer Stimme spricht, setzt mehr durch.

SELBSTVERWALTUNG

Dank der gesetzlichen Mitgliedschaft regelt die Wirtschaft viele wichtige Themen selbst. Ohne Selbstverwaltung würden viele dieser Aufgaben – z. B. die duale Ausbildung – an den Staat zurückfallen. Bevormundung, Regulierung und Bürokratie für Unternehmen würden deutlich wachsen.

SOZIALPARTNERSCHAFT

Durch die Wirtschaftskammer können die Unternehmen gegenüber der Arbeitnehmervertretung geeint auftreten und mit einer Stimme sprechen. Das nützt den Betrieben – und schützt sie vor Streiks.

UMLAGENSENKUNG

Die Wirtschaftskammer hat zuletzt 2024 durch eine Beitragssenkung um 12 Prozent einen deutlichen Entlastungsschritt für ihre Mitglieder gesetzt. Gemeinsam mit bereits zuvor gesetzten Entlastungsschritten sank die durchschnittliche Kammerumlage pro Mitgliedschaft seit 2000 um 24,7 Prozent.

WIRTSCHAFTSSTANDORT

Die Leistungen der Wirtschaftskammer nützen nicht nur allen Betrieben, die sie direkt in Anspruch nehmen, sondern dem gesamten Wirtschaftsstandort. Zudem sorgen die von der Außenwirtschaft der Wirtschaftskammer unterstützten Exporterfolge für Nachfragesteigerung auch bei Zulieferern der exportierenden Unternehmen. Die duale Berufsausbildung und Leistungen des WIFI erhöhen das Angebot an gut ausgebildeten Fachkräften. Die Wirtschaftskammer ist damit auch ein bedeutender Erfolgsfaktor für den Standorterfolg Österreichs.

ZUKUNFT

Die Wirtschaftskammer ist auf Zukunftskurs – unter weiblicher Führung: Martha Schultz, langjährige Vizepräsidentin und erfolgreiche Unternehmerin, wurde am 14. Jänner 2026 als erste Präsidentin in der Geschichte der WKÖ angelobt. Die Weiterentwicklung der Wirtschaftskammer hat sie zur Chefinnen-Sache gemacht, um Stärke und politische Schlagkraft sowie optimale Services und Unterstützung in allen Regionen zu sichern.

So machen wir die Wirtschaftskammer *fit for future!*

Die Landesvorsitzenden von **FRAU IN DER WIRTSCHAFT** bringen auf den Punkt, was die Wirtschaftskammer weiterbringt.



Andrea Stifter
Landesvorsitzende Salzburg

© Foto Neumayr



Martina Entner
Vizepräsidentin und
Landesvorsitzende Tirol

© Die Fotografen



Carina Pollhammer
Landesvorsitzende
Vorarlberg

© Marina Schedler

„Österreichische Betriebe haben der Welt viel zu bieten und müssen gerade angesichts der geopolitischen Veränderungen neue Märkte bearbeiten. Die Wirtschaftskammer soll ihre schon bisher sehr guten Exportservices mit der Aussenwirtschaft Austria noch weiter ausbauen. Damit helfen wir auch Unternehmerinnen mit kleineren Betrieben, neue Erfolgsgeschichten im Ausland zu schreiben.“

„Es ist ein starkes Signal, dass unsere Bundesvorsitzende Martha Schultz jetzt die erste Präsidentin der Wirtschaftskammer Österreich ist. Wir brauchen noch viel mehr Unternehmerinnen in verantwortlichen Funktionen in der Wirtschaftskammer. Unsere Wirtschaft wird stetig weiblicher und die Wirtschaftskammer geht mit.“

„Ich wünsche mir, dass mehr Unternehmer:innen ihr Wahlrecht nutzen. Die Wirtschaftskammer ist ja kein reiner Serviceverein, sondern eine demokratisch gewählte Interessenvertretung. Das ist ein hohes Gut in unserer Demokratie, das niemand verschenken soll.“



Lisa Sigl
Vizepräsidentin und
Landesvorsitzende
Oberösterreich

© Antje Wolm



Vera Sares
Landesvorsitzende
Niederösterreich

© Carmen Trappenberg



Verena Wiesinger
Landesvorsitzende Wien

© Ulrike Wieser

„Digitale Welt und Künstliche Intelligenz helfen uns, auch das Service-Level der Wirtschaftskammern weiterzuentwickeln. Die damit verbundenen Chancen müssen wir offensiv nutzen. So soll man als Unternehmerin Services aktiv angeboten bekommen – am besten noch, bevor man sie braucht.“

„Wirtschaft lebt von Dialog und Transparenz. Eine zeitgemäße Interessenvertretung lebt davon, dass die gesamte Unternehmerinnenlandschaft – unabhängig von Betriebsgröße oder Umsatz – aktiv in die Ausrichtung der Kammer eingebunden wird. Das stärkt Vielfalt, Akzeptanz und Identifikation. Feedback-Formate müssen sicherstellen, dass Mitglieder aktiv einbezogen werden.“

„Wirtschaft ist immer Arbeit an der Zukunft. Eine zukunftsfitte Wirtschaftskammer begleitet Betriebe nicht nur durch den Wandel – sie macht sie aktiv handlungsfähig: mit klaren Informationen, praxisnahen Formaten und Services, die Innovation, Digitalisierung und finanzielle Kompetenz stärken. Damit aus Veränderung ein Vorteil wird.“



Astrid Legner
Vizepräsidentin und
Landesvorsitzende Kärnten

© Roman Huditsch



Gabi Lechner
Vizepräsidentin und
Landesvorsitzende Steiermark

© Werbelechner



Michaela Steindl
Landesvorsitzende Burgenland

© Gerald Tschank

„Starke regionale Netzwerke sind die Basis einer erfolgreichen Wirtschaft. Die Wirtschaftskammer stärkt in den Bezirken gezielt die regionale Wertschöpfung und verbindet zentrale Branchen wie Tourismus, Kultur und Landwirtschaft. Dieser erfolgreiche Ansatz soll auch künftig konsequent ausgebaut werden.“

„Meine Vision ist, dass wir als Wirtschaftskammer immer die erste Adresse für wirtschaftliche Vernunft im Land sind. Unsere Mitglieder sind die besten Expertinnen und Experten dafür, was die Wirtschaft wirklich braucht. Dafür sollen wir eine noch viel lautere und stärkere Stimme sein!“

„Ich sehe die Zukunft der Wirtschaftskammer als selbstbewusste Plattform für die Wirtschafts-Community in Österreich. Wir Unternehmer:innen sind uns unserer Leistungen für das ganze Land oft nicht bewusst. Je stärker wir vernetzt sind und je mehr wir miteinander an einem Strang ziehen, desto besser für unsere Unternehmen und für das ganze Land.“

Der Weltfrauentag und Frauen in der Wirtschaft

Mehr Frauen in der Wirtschaft bewegen nachhaltig mehr für Frauen in der Gesellschaft: **FRAU IN DER WIRTSCHAFT** präsentiert Zahlen, Daten und Fakten rund um Österreichs Frauen in der Wirtschaft.

150.000 MUTMACHERINNEN UND VORBILDER

Mit über 150.000 Mitgliedern – Unternehmerinnen, Mitunternehmerinnen und Managerinnen – ist „Frau in der Wirtschaft“ Österreichs großes Wirtschaftsnetzwerk von und für Frauen. „Frau in der Wirtschaft“ ist nicht nur die starke Interessenvertretung, sondern bietet auch zahlreiche Services für unternehmerischen Erfolg und ist das Netzwerk für Wissen und Kontakte. Österreichs Unternehmerinnen sind wichtige „Role Models“ für Mädchen und junge Frauen.



© Tabea Magdalena Martin
| büroludwina

Linda Peterlunger
Linda's Ice Cream
www.lindasicecream.com

„Als Einzelunternehmerin trägt man vieles alleine. Entscheidungen, Verantwortung, Risiko. Gerade deshalb bedeutet mir das Netzwerk sehr viel. Was mich besonders berührt: Man merkt, dass man nicht alleine ist. Hinter jedem Unternehmen steht eine Geschichte, Mut, Ausdauer und Leidenschaft. Wenn wir zusammenkommen, entsteht daraus eine starke Gemeinschaft. Für mich ist ‚Frau in der Wirtschaft‘ ein Ort des Austauschs, der Inspiration und der gegenseitigen Stärkung.“

MEHR ALS 40 PROZENT DER UNTERNEHMEN MIT WEIBLICHER FÜHRUNG

2025 wurden 40,3 Prozent der Unternehmen von einer Frau geleitet. Österreichs Wirtschaft wird immer weiblicher. Die Entwicklung geht klar in die richtige Richtung. Vor allem im Dienstleistungssektor sind Unternehmerinnen stark vertreten.

154.195 EIGENE CHEFINNEN

2025 stieg die Anzahl weiblicher Einzelunternehmen auf 154.195. Fast jede zweite Gründung erfolgt durch eine Frau. Durchschnittlich machten sich 58 Frauen pro Tag selbstständig. Gründungen sind auch wichtiger Ausdruck von Selbstbestimmung: Für 74,2 Prozent der Gründerinnen ist eine flexible Zeit- und Lebensgestaltung Gründungsmotiv. 66,1 Prozent wollen endlich die „eigene“ Chefin sein. Und 62,3 Prozent wollen mit der Selbstständigkeit ihr Einkommen steigern.

„Unternehmerin zu sein bedeutet für mich, meinen eigenen Weg zu gehen – mutig, kreativ und mit klarer Vision. Es ist die Freiheit, Ideen nicht nur zu träumen, sondern sie Schritt für Schritt Wirklichkeit werden zu lassen. Gleichzeitig bedeutet es Verantwortung: für Qualität, für Menschen und für die Energie, die ich mit meiner Arbeit in die Welt bringe. Unternehmerin zu sein heißt für mich, etwas aufzubauen, das Sinn stiftet, Frauen stärkt und zeigt, dass Selbstverwirklichung und Selbstfürsorge Hand in Hand gehen dürfen.“



© Sabine Biedermann

Verena Meleschnig,
Heatwork,
www.heart-work.at

MEHR ERFAHRUNG UND ERFOLG

Das Durchschnittsalter von Frauen bei der Unternehmensgründung betrug im letzten Jahr 37,6 Jahre (35,4 Jahre bei Männern). Weil hinter Gründungen in Österreich generell viel Erfahrung und gute Vorbereitung steckt, haben heimische Betriebe im Europa-Vergleich eine hohe Erfolgs- und Überlebensquote. Zwei Drittel der Gründerinnen sind nach fünf Jahren immer noch im Business (68,5 Prozent) aktiv.

FRAUEN IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN

In Österreich werden 16,3 Prozent der gewerberechtlichen sowie 15,3 Prozent der handelsrechtlichen Geschäftsführungen von Frauen gestellt. Dafür, dass immer mehr Frauen Unternehmen führen, ist auch der Anteil der Aufsichtsrätinnen wichtig: Dieser liegt bei 24,1 Prozent. Das von der Wirtschaftskammer Österreich gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium und der Industriellenvereinigung forcierte Führungskräfteprogramm „Zukunft.Frauen“ bietet eine eigene Aufsichtsrätinnen-Datenbank.

» www.aufsichtsratin.at

„Frauen in Führungspositionen bringen neue Perspektiven, andere Entscheidungslogiken und vielfältigere Lösungsansätze in Unternehmen ein. Sie wirken als sichtbare Vorbilder und öffnen damit Türen für die nächste Generation von Frauen, indem sie Netzwerke stärken und faire Rahmenbedingungen einfordern. Managerinnen tragen aktiv dazu bei, dass die Wirtschaft modern, widerstandsfähig und zukunftsorientiert ist.“



© Klaus Bauer

Karen Fanto, Director
Division International
Markets Berndorf
Bäderbau GmbH,
Vorstandsvorsitzende
Zukunft.Frauen
Alumnae Club



40,3 % — **154.195**

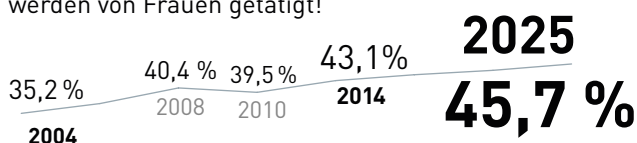
Frauenanteil

Anzahl weibliche
Einzelunternehmen

Quelle: WKÖ Mitgliederstatistik 12/2025 ohne Personenbetreuerinnen

58 FRAUEN GRÜNDEN JEDEN TAG EIN UNTERNEHMEN

Nahezu 50 % aller Gründungen
werden von Frauen getätigt!



Quelle: WKÖ Gründungsstatistik, 01/2026, ohne Personenbetreuer:innen

FRAUEN IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN FÜR DIE WIRTSCHAFT

GESCHÄFTSFÜHRERINNEN gewerberechtlich*

+ 3,0 %

16,3 %
42.688

handelsrechtlich*

+ 5,3 %

15,3 %
42.786

AUFSICHTSRÄTINNEN**

+ 3,1 %

24,1 %
3.989

Quelle*: WKÖ Mitgliederstatistik, 01/2026
Quelle**: Compass-Verlag, 01/2026



MEHR WEIBLICHE LEHRLINGE IN DER TECHNIK



**FRAUEN-
ANTEIL**

	2025	2015	2025	2015
Applikations- entwicklung-Coding	718	251	185	20
			25,8 %	7,4 %

Quelle: WKÖ Lehrlingsstatistik 12/2025

unternehmerin.at

FRAU IN DER WIRTSCHAFT

2026

VIEL ARBEIT UND LEISTUNG

Frauen in der Wirtschaft leisten viel – und erbringen rund 281,9 Mio. Arbeitsstunden (2025). Die Steuerleistung von Frauen in Österreich liegt bei 10,21 Mrd. Euro (2023).

NACHFOLGERINNEN SCHAFFEN ZUKUNFT

Bereits für 42,1 Prozent der Betriebsnachfolgen in Österreich sind Frauen verantwortlich. Das ist auch volkswirtschaftlich von großer Bedeutung: Bis 2029 stehen in Österreich rund 51.500 Unternehmen zur Nachfolge an. Mit diesen Betrieben sind mehr als 692.000 Arbeitsplätze verbunden. Scheitern Nachfolgen, gehen Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze verloren. Erfolgreiche Nachfolgen bringen hingegen mehr Umsatz, mehr Investitionen und zusätzliche Arbeitsplätze.

EUROPAWEIT DIE MEISTEN FEMALE STARTUPS

Start-ups sind Schlüssel für Innovationen und neue Wertschöpfung. Frauen spielen dabei in Österreich eine bedeutende Rolle: Österreich hatte mit 36 Prozent 2022 EU-weit den höchsten Anteil an Female Start-ups. Auch wichtig: 37 Prozent aller Start-ups starten bereits mit Frauen im Team – die Gründerwelt wird vielfältiger.

VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF

Fast die Hälfte aller Unternehmerinnen in Österreich hat ein Kind bzw. Kinder. „Frau in der Wirtschaft“ setzt sich konsequent für bessere Kinderbetreuung in ganz Österreich ein – und hat auch die Betriebshilfe zur Unterstützung von Unternehmerinnen im ganzen Land etabliert.

» www.wko.at/betriebshilfe

MEHR WEIBLICHE LEHRLINGE IN DER TECHNIK

Die weiblichen Lehrlinge von heute – 2025 waren dies 32.845 – sind die Unternehmerinnen von morgen. Gerade technische Ausbildungen versprechen spannende unternehmerische Chancen. Immer mehr Mädchen in Österreich sind in den technischen Lehrberufen vertreten. Beim Einzellehrberuf Applikationsentwicklung-Coding war 2025 bereits ein Frauenanteil von 25,8 Prozent zu verzeichnen.

Alle Fakten auf einen Blick:

» www.unternehmerin.at/frauenfakten

Ich bin mehr!

Text: **Susanne Vukan**



Fotos: © Kanizaj



Monika Fuchs,
www.fuechsin.at

Monika Fuchs ist seit 2023 als Die Füchsin® selbstständig. Sie begleitet Unternehmen, öffentliche Organisationen und Hochschulen in den Bereichen KI & Digitalisierung, HR-Strategie, Organisationsentwicklung und Führung. Ihre größte Herausforderung als EPU sieht sie nicht in der fachlichen Breite, sondern in der bewussten Steuerung von Fokus, Zeit und Wachstum. „Als EPU tra-

ge ich strategische, operative und unternehmerische Verantwortung gleichzeitig“, erklärt Monika Fuchs und ergänzt: „Mit zunehmender Nachfrage wurde klar, dass nachhaltiges Wachstum nur mit klaren Strukturen, Kooperationen und bewusster Abgrenzung möglich ist.“

KI ist für sie tägliches Arbeitsinstrument:

für Analysen, Strukturierung, Recherche, Konzeptentwicklung, Textentwürfe und administrative Prozesse. Ohne KI wäre ihr heutiges Auftragsvolumen allein nicht mehr zu bewältigen. Für den Einstieg empfiehlt sie die KI-Tools im Fokus der Wirtschaftskammer: Sechs kompakte Videos à 15 Minuten speziell für EPU vermitteln praxisnahe Anwendungsszenarien und Orientierung zum KI-Einsatz. Auch der SV- und Steuer-Rechner der Wirtschaftskammer spielt für Monika Fuchs eine wichtige Rolle. Sie nutzt ihn als „zentrales Tool zur Planungssicherheit“. Die KI- und HR-Expertin ist überzeugt, dass EPU wirtschaftlich höchst relevant und weit mehr als „klein“ sind: „Mehr bedeutet für mich: Ich bin mehr als eine einzelne Leistung, mehr als meine verfügbare Zeit, mehr als ein klassisches Rollenbild. Es steht für Wirksamkeit, Gestaltungsspielraum, Verantwortung und die Freiheit, Dinge neu zu denken. Ich bin mehr als eine Frau, die sich selbstständig gemacht hat.“



» epu.wko.at/ki-power
» svrechner.wko.at



Als Ein-Personen-Unternehmen (EPU) muss man zwar alle Unternehmensbereiche selbst abdecken, aber mit den richtigen „Partnern“ geht's besser: Wie EPU mit Kooperationen, KI und digitalen Tools mehr bewegen.

GESTALTERIN DER EIGENEN ZUKUNFT

Mihaela Gusaila weiß, dass sie als EPU die gesamte Wertschöpfung allein generiert. Sie ist seit 22 Jahren selbstständig und hat ihr Unternehmen My Taylor von Grund auf aufgebaut. „Ich bin nicht nur Produzentin, sondern auch Strategin, Markenarchitektin und Gestalterin meiner eigenen unternehmerischen Zukunft“, erklärt die Schneidermeisterin. Sie verbindet maßgeschneiderte Mode mit unternehmerischer Beratungskompetenz und begleitet Kund:innen nicht nur stilistisch, sondern auch in ihrer Markenwirkung.

Als die Belastung durch das operative Geschäft ihre strategische Weiterentwicklung zu blockieren drohte, wusste die Unternehmerin, dass sie bessere Systeme, Netzwerke und Tools braucht, um nachhaltig wachsen zu können.

„Der Schlüssel liegt darin, Prioritäten klar zu setzen und sich gezielt Unterstützung und digitale Tools zu holen, um unternehmerisch skalieren zu können“, erklärt Mihaela Gusaila.

© Tina King



Mihaela Gusaila,
www.mytaylor.at



Christina Kapl,
www.christinakapl.at

Fotos: © Christina Kapl

Als hilfreiches Tool empfiehlt sie die EPU-Webinare, die sie selbst zur Wissenserweiterung nutzt. Auch den Preisrechner der WKO schätzt

sie sehr, da dieser „eine solide Entscheidungsgrundlage“ darstellt, um nachhaltig wirtschaften zu können. Die Unternehmerin ist überzeugt von strategischen Partnerschaften mit anderen Unternehmerinnen, Dienstleister:innen und digitalen Plattformen, denn diese ermöglichen Reichweite, Know-how-Transfer und effiziente Umsetzung.

„Mit den richtigen Tools und Partnerschaften kann ein EPU mit den großen Unternehmen mithalten. Für einen Betrieb wie meinen sind Kooperation das Um und Auf“, betont Mihaela Gusaila.



» epu.wko.at/webinare
» rechner.wko.at/preisrechner



IM NETZWERK WACHSEN

Christina Kapl ist seit elf Jahren selbstständige Fotografin und arbeitet als Werbe- und Videografin. Zu ihren Kunden zählen internationale Marken wie Vogue, Tommy Hilfiger oder der DFB. Mit der Geburt ihres Sohnes hat sie ihren Fokus erweitert und zeigt ihr Können auch als Familienfotografin in Oberösterreich.

Ihre größten Herausforderungen: die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie das Dranbleiben beim Netzwerken. „Ein Netzwerk ist so wichtig“, erklärt Christina Kapl. Sie versteht darunter „auch ein Netzwerk aus Freund:innen und Kolleg:innen, die bei Aufträgen unterstützen oder entlasten“. Gerade zu Beginn war auch das Ernst-genommen-Werden in einer männerdominierten Branche eine Challenge für die Fotografin: „Als Frau in der Werbefotografie und Modelfotografie hörte ich, im Gegensatz zu meinen männlichen Kollegen, die Frage ‚und trauen Sie sich das denn zu?‘ tatsächlich mehrmals. Nach getaner Arbeit erwies sich diese Frage jedes Mal als redundant“, schmunzelt sie. EPU sein heißt für Christina Kapl nicht, dass man nur „selbst und ständig“ arbeitet: „Das sage ich zwar oft, aber eigentlich ist es nicht so. Schließlich können wir selbst entscheiden, wann wir wo und wie viel arbeiten.“ EPU sein heißt für sie auch nicht, dass man es unbedingt alleine schaffen muss. „Diese Erkenntnis hat mich Jahre gekostet“, verrät die Unternehmerin. EPU sein heißt für die Fotografin „so viel mehr“ sein. „Ich bin Unternehmerin, Fotografin, Videografin, Art Direktorin, Retuscheurin, Video Editor, Buchhalterin, Social-Media-Managerin, Datenverwalterin und Sekretärin. Ach ja, und natürlich Mama und Ehefrau und Mensch“, sagt Kapl.

Besonders wichtig war für sie das EPU-Mentoring-Programm der WKO. „Ohne dieses Mentoring-Programm hätte ich dafür neben Business und Kind wahrscheinlich Jahre gebraucht.“ Ergänzend nutzt sie die Erfolgstipps für EPU, die praxisnahe Orientierung für den unternehmerischen Alltag bieten.



» epu.wko.at/erfolgstipps

Fazit: Als EPU ist man mehr als nur eine Person. Sondern Knotenpunkt von Wissen und Zusammenarbeit. Mit den richtigen Tools und Partnern ist einfach mehr möglich.

DIE WICHTIGSTEN ERLEICHTERUNGEN FÜR EPU 2026

- **Einkommensteuer:** Mehr Einkommen bleibt niedriger besteuert.
- **Basispauschalierung:** Die **Umsatzgrenze steigt auf 420.000 Euro**, das **Betriebsausgabenpauschale auf 15 Prozent** (max. 63.000 Euro).
- **Kleinunternehmerregelung:** Bis **55.000 Euro Jahresumsatz** bleibt weiterhin UST-befreit. Gewinne bis 6.613 Euro können von der Pensions- und Krankenversicherung ausgenommen werden.

Mehr auf:

» wko.at/epu/neuerungen-fuer-epu



DAS SIND UNSERE TOP-SERVICES!

Text: **Birgit Marschitz-Popp**

Von den praktischen Services der Wirtschaftskammer profitieren Unternehmerinnen aller Branchen und Größen: In **FRAU IN DER WIRTSCHAFT** präsentieren heimische Unternehmerinnen ihre persönlichen Top-Services.

Mit einem umfassenden Serviceportfolio unterstützt die Wirtschaftskammer den Erfolg heimischer Unternehmerinnen gezielt. Das Angebot umfasst aktuell mehr als 700 Informationsprodukte, 360 Beratungs-, Begleitungs- und Unterstützungsformate sowie über 100 Online-Services. Darüber hinaus schafft die Wirtschaftskammer mit zahlreichen Wissens- und Netzwerk-Veranstaltungen wichtige Plattformen für Austausch und Know-how-Transfer. Für „Frau in der Wirtschaft“ berichten Unternehmerinnen, welchen Nutzen sie aus ihren Lieblings-Services ziehen.

01 GRÜNDERSERVICE

„Umstieg in die Selbstständigkeit deutlich erleichtert“

Das Gründerservice ist mit über 90 Standorten in ganz Österreich die erste Anlaufstelle für den Einstieg ins Unternehmertum und hilft dabei, das Leistungsangebot der Wirtschaftskammer effizient zu nutzen. Die Unterstützung durch Beratungen sowie zahlreiche analoge und digitale Tools steigern deutlich den langfristigen Markterfolg. Die Wienerin **Stephanie Katharina Gruber** vom Online-Marktplatz „revels“ sagt:



Stephanie Katharina Gruber
www.wearerevels.com

© Julia Tanzer

„Meine Gründungsidee ist aus meinem eigenen Wunsch nach einer nachhaltigeren Hochzeit entstanden. Auf meiner Online-Plattform ‚revels‘ können vergangene Bräute ihrem Kleid ein zweites Leben schenken und zukünftige Bräute ihr Traumkleid aus zweiter Hand finden. Das Gründerservice hat mich dabei beraten und mich auch zu möglichen Förderungen informiert, das hat mir den Umstieg in die Selbstständigkeit deutlich erleichtert.“



» www.gruenderservice.at

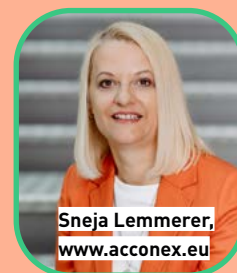
02 AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

„Internationale Erfolge stärken“

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA der WKÖ begleitet österreichische Betriebe mit lokalen Teams an 97 Standorten in 70 Ländern beim Export. Sie verfügt über ein weltweites Netzwerk und stellt für Unternehmerinnen internationale Kontakte her. Mit der Internationalisierungsoffensive go-international unterstützt sie Betriebe u. a. dabei, neue Exportmärkte zu erschließen und die Innovationskraft zu steigern. Sie ist aber auch mit der Internationalen Fachkräfte-Offensive gegen den Fachkräftemangel in Österreich aktiv.

Das ist für **Sneja Lemmerer** wichtig, die mit ihrem oberösterreichischen Unternehmen „Acconex“ Beratung für KMUs, EPUs und Start-ups anbietet. Sie sagt:

„Als Unternehmensberaterin unterstütze ich Unternehmen dabei, von Talenten aus aller Welt zu profitieren. Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA unterstützt mich in meinem internationalen Business und bietet mir weltweit passende Kontakte und verlässliche Beratung.“



Sneja Lemmerer
www.acconex.eu

© Antje Wolm

» www.aussenwirtschaft.at



03 RECHTSSERVICE UND RECHTSBERATUNG

„Kompetente Beratung für rechtssichere Lösungen“

Die Wirtschaftskammern bieten ihren Mitgliedern umfassende Rechtsberatung und Rechtsservices in verschiedenen Bereichen an, allen voran im Wirtschafts-, Gewerbe-, Arbeits-, Sozial- und Steuerrecht.

Hier holt sich auch **Daniela Grömmner**, Prokuristin und Personalleiterin der Tischlerei Grömmner in Oberösterreich, immer wieder Unterstützung:

„Bei kniffligen rechtlichen Fragen hilft mir die Wirtschaftskammer schnell und unbürokratisch durch kompetente Beratung zu rechtssicheren Lösungen.“



Daniela Grömmner
www.groemmer.at

© Privat

» www.wko.at



04 FÖRDERBERATUNG – FÖRDESERVICE – FÖRDESRUCHE „Förderberatung für unternehmerische Vorhaben“

Die Fördersuche auf wko.at ist mit über 380 Beschreibungen von nationalen und regionalen Förderprogrammen die größte österreichische Förderdatenbank. Mit Filtern kann gezielt nach Bundesland und nach Betriebsphase – wie beispielsweise Gründung, Übernahme, Innovation und Forschung oder Unternehmenssanierung – gesucht werden. Die Förder-Expert:innen unterstützen dabei, die passenden Förderungen für die konkrete Unternehmenssituation zu finden. Die Niederösterreicherin **Heidemarie Magyar-Koch**, Geschäftsführerin von „hm-kommUNIKation“ und zertifizierte

Beraterin, rät:



Heidemarie Magyar-Koch,
www.hm-kommunikation.at

© Thomas Magyar

„Unternehmerinnen sollten nicht zögern, die verschiedenen Förderleistungen der Wirtschaftskammer zielgerichtet für ihren Unternehmenserfolg einzusetzen. Die Förderberatung umfasst immer auch eine kompetente inhaltliche Beratung zu verschiedenen förderwürdigen Vorhaben.“



» www.wko.at/foerderungen

05 DIGITALE TOOLS – RE-START-GUIDES „Mit Services richtige Entscheidungen treffen“

Diese Online-Services helfen KMUs, in wirtschaftlich fordernden Zeiten wieder auf Kurs zu kommen – zu Liquiditätsengpässen, Zahlungsschwierigkeiten oder anderen Hürden gibt es fundierte und konkrete Handlungsempfehlungen. Die fünf interaktiven Re-Start-Guides der Initiative „Perspektive Zukunft“ können anonym und kostenlos genutzt werden. Das hat **Katja Jochum**, EPU und Teamleiterin bei Thermomix Vorarlberg, gemacht und ist begeistert:



Katja Jochum,
www.katjajochum.at

© Lisa Mathis

„Verlässliche Ansprechpersonen, kombiniert mit gezielten Schulungen und einem übersichtlichen Info-Topf, sind mir wichtig, um für mein Unternehmen die richtigen Entscheidungen zu treffen.“



» www.perspektivezukunft.at



06 WE:TRANSFORM – IMPULSE DURCH DIE KREATIVWIRTSCHAFT „Digitale Transformation wird greifbar“

Das Co-Creation-Programm we:transform ist ein Business-Boost für digitale Transformation, soziale Innovationen und ökologische Fragen in der Kreativwirtschaft. Ein Schwerpunkt dabei sind die Chancen und Herausforderungen der KI. Die Grazerin **Svetljana Vulin**, Geschäftsführerin von Digital Cocoon Solutions, meint:

„In Zeiten von KI müssen Unternehmerinnen Inhalte für KI-gestützte Suchsysteme optimieren. we:transform macht digitale Transformation für Kreativschaffende greifbar – für mich als SEO/GEO-Expertin war der Triple-Transformation-Ansatz besonders spannend.“



Svetljana Vulin,
www.digital-cocoon.at

© Magdalena Martinak



» www.kreativwirtschaft.at/wetransform

07 KOMPASS FÜR KI IM ALLTAG „KI in den Arbeitsalltag integrieren“

Damit KI-Anwendungen den Arbeitsalltag effizienter machen, braucht es die richtigen Tools. Die A.I.-Toolbox für Unternehmerinnen bietet einen interaktiven Überblick über die wichtigsten K.I.-Tools, mit denen die tägliche Arbeit deutlich vereinfacht wird, kreative Anforderungen unterstützt und organisatorische Prozesse optimiert werden. Die KI-Expertin **Isabella Bogdanovic**, Geschäftsführerin von „AIsabella“ in Wien, ist überzeugt:

„In der täglichen Flut neuer Anwendungen ist Orientierung das wertvollste Gut. Die A.I. Toolbox der WKÖ fungiert hier als essenzieller Kompass: Sie nimmt Unternehmerinnen die technische Vorauswahl ab und schafft so das Fundament, um KI souverän in den Arbeitsalltag zu integrieren.“



Isabella Bogdanovic,
www.aisabella.ai

© Barbara Wirl



» www.wko.at/fiw/a.i.-toolbox

08 WIFI

„Am Puls der Zeit durch Weiterbildung“

Mit den Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten am WIFI können Unternehmerinnen professionelles Know-how erwerben bzw. erweitern sowie Fachkräfte ausbilden lassen. Jährlich nehmen rund 350.000 Teilnehmer:innen die maßgeschneiderten Bildungsangebote wahr. Eine davon ist die Tiroler Fotografin **Nicole Schneider**. Sie erzählt:



Nicole Schneider,
www.fotonici.at

© FotoNici

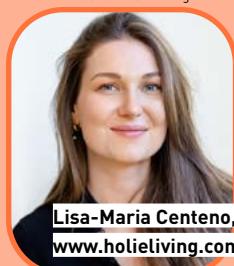
„Ich absolviere schon seit mehreren Jahren regelmäßige Weiterbildungen am WIFI, die mich in meiner Tätigkeit als Unternehmerin gezielt unterstützen. Erst kürzlich habe ich mich dort zum Thema KI weitergebildet. Gerade als EPU gewinnt man dadurch mehr Sicherheit im beruflichen Alltag und bleibt langfristig wettbewerbsfähig.“

» www.wifi.at09 WEBBASED TRAININGS FÜR SOCIAL ENTREPRENEURS
„Webinare sind echte Hilfe“

Soziales Unternehmertum ist ein Wachstums- und Innovationsfeld. Zur Unterstützung bietet die WKO zahlreiche Webtrainings an, die auf wise up, der digitalen Aus- und Weiterbildungsplattform der WKO, wie auch beim Gründerservice abrufbar sind. Speziell für Social Entrepreneurs hat die WKO auch den „Gründungsleitfaden Social Business“ sowie eigene interaktive Lernstrecken erstellt.

Die Wienerin **Lisa-Maria Centeno** betreibt mit ihrer Schwester **Pia Hauschild** „Holie Living“, ein Unternehmen für schadstofffreie Produkte für den Wohnbereich. Sie sagt:

„Als Social Entrepreneur braucht man Know-how z. B. zu rechtlichen Rahmenbedingungen oder zur Wirkungsmessung. Dabei sind die Webinare der WKO eine echte Hilfe.“



Lisa-Maria Centeno,
www.holieliving.com

© Elisabeth Gatterburg



» www.wko.at/gruendung/social-entrepreneurship
» www.wise-up.at

10 SERVICES FÜR UNTERNEHMERISCHE NACHHALTIGKEIT
„Einfach an relevante Informationen herankommen“

Auf der WKO-Service- und Informationsplattform für nachhaltiges Wirtschaften finden Unternehmerinnen mit Online-Tools wie dem Klimaportal oder dem Nachhaltigkeits-Check rasch und unkompliziert praxisnahe Unterstützung. Zahlreiche Webinare, Weiterbildungsangebote, Förderinformationen sowie Beratungsservices ergänzen die Angebotspalette. Die Kärntner Unternehmensberaterin **Iris Strasser**, Geschäftsführerin der STRASSER & STRASSER Consulting GmbH, sagt:

„Die Services für unternehmerische Nachhaltigkeit helfen Unternehmerinnen, einfach an für sie relevante und konkrete Informationen zu kommen.“

» www.wko.at/nachhaltigkeit-service



Iris Strasser,
www.strasser-strasser.at

© STRASSER & STRASSER





**WOMAN
IN BUSINESS**

AWARD 2026

Der **WOMAN IN BUSINESS AWARD 2026**
macht die Erfolgsgeschichten inspirierender
Unternehmerinnen sichtbar, die den Wirtschafts-
standort Österreich mit Innovationskraft,
Kreativität und Engagement nachhaltig stärken.



Bleiben Sie auf dem Laufenden:
www.womaninbusinessaward.at



Weibliche Projekte und Events sichtbar machen

Selbstbestimmung, digitale Geschäftsmodelle und Community-Aufbau prägten den Weg von **Annina Haslinger-Galipeau** in die Selbstständigkeit. Seit 2014 entwickelt und betreibt sie Online-Plattformen, 2025 gründete sie femvents.at als Herzensprojekt. Ziel ist es, die Projekte und Events von Frauen sichtbar zu machen und österreichweit zu unterstützen. Besonders stolz ist sie darauf, gelernt zu haben, sich selbst sichtbar zu machen und ihre Ideen laut zu vertreten. Für die Zukunft wünscht sie sich, dass femevents.at weiter wächst und einen nachhaltigen Beitrag zu mehr weiblicher Sichtbarkeit leistet.

» www.femvents.at

NEUE PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN

Marie-Theres Zirm gründete 2007 die Agentur **cardamom**, die heute europaweit Organisationsentwicklung, Innovation und Prozessbegleitung anbietet. Ihr Weg führte von der Kinder- und Jugendarbeit über ein Studium der Germanistik, Philosophie, Soziologie und Psychoanalyse in die Unternehmensberatung. Kreativität bedeutet für sie, Räume für neue Perspektiven und sinnstiftende Veränderung zu öffnen. Strategie, Coaching, Kommunikation und Illustration bündelt sie gemeinsam mit ihrem Team. Herausforderungen sieht sie im gesellschaftlichen Wandel und im Jonglieren vieler Rollen.

» www.cardamom.at



© Salondeluxe

TECHNOLOGIEN, DIE UNS WEITERBRINGEN

Text: **Birgit Vollmeier**

Neue Technologien bilden in vielen Bereichen die Basis für neue Produkte, Prozesse und Dienstleistungen – und damit für höhere Wertschöpfung. Nicht umsonst setzt auch die neue Industriestrategie der Bundesregierung auf Schlüsseltechnologien mit besonderem transformativen Potenzial, darunter Künstliche Intelligenz und Dateninnovation, fortgeschrittene Werkstoffe oder Energie- und Umwelttechnologien. Dafür werden 2,6 Milliarden Euro aus dem FTI-Pakt zur Verfügung gestellt.

In einzelnen technologischen Feldern ist Österreich international bereits gut positioniert, in anderen bestehen reale Chancen, eine Technologieführerschaft zu erreichen. Umso wichtiger ist es, dass heimische Unternehmen Zugang zu Zukunftstechnologien bekommen. Eine wirksame Technologieoffensive muss daher Schlüsseltechnologien fördern, darf aber zugleich die Mid-Tech-Breite nicht vernachlässigen, um Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit gleichermaßen zu sichern. **Claudia Huber**, Chefökonomin der Wirtschaftskammer Österreich:



© Daniel Timar

Jahren am nachhaltigsten geprägt hat: „Der Schritt weg von großen monolithischen Anwendungen hin zu modularen, flexibel erweiterbaren Systemlandschaften war essenziell. Diese Entwicklung ermöglicht uns, Qualitätssicherung viel früher und wirksamer einzubringen – und sie ist ein Thema, das alle Branchen gleichermaßen bewegt, weil sie die Grundlage für schnellere Anpassung, bessere Skalierbarkeit und nachhaltige Weiterentwicklung schafft.“ Unternehmerinnen, die gerade vor technologischen Veränderungen im eigenen Betrieb stehen, gibt sie Folgendes mit auf den Weg: „Der

wichtigste Schritt ist, technologische Veränderungen nicht als IT-Projekt, sondern als Unternehmensprojekt zu begreifen. Veränderungen gelingen dann, wenn

„Zukunftskompetenz bedeutet nicht, alles zu wissen – sondern das Richtige zu hinterfragen und mutig Entscheidungen zu treffen.“

Menschen verstehen, warum sie passieren und welchen Nutzen sie bringen. Mein Rat daher: klein starten, klar kommunizieren und Mitarbeitende früh einbinden. Technologie ist kein Selbstzweck – sie muss Probleme lösen, Abläufe erleichtern und Teams stärken.“ Welche Kompetenzen im Umgang mit neuen Technologien zukünftig besonders wichtig sein werden, ist für sie klar: „Die wichtigste Kompetenz wird die Fähigkeit sein, technologische Entwicklungen einzuordnen und verantwortungsvoll zu nutzen. Unternehmerinnen müssen schneller erkennen können, welche Lösungen echten Mehrwert schaffen und welche nur vermeintliche Trends sind. Dazu gehören Offenheit, analytisches Denken und die Bereitschaft, eingefahrene Prozesse regelmäßig infrage zu stellen. Zukunftskompetenz bedeutet nicht, alles zu wissen – sondern das Richtige zu hinterfragen und mutig Entscheidungen zu treffen.“

MITEINANDER ZU MEHR EFFIZIENZ

Seit über 35 Jahren ist die Firma Mack ein Begriff für Produktentwicklung, Werkzeugbau und Kunststoffverarbeitung. **Stefanie Bettel** hat das Unternehmen von ihrem Vater übernommen und leitet es mit viel Power und Leidenschaft.



© Ian Ehm

„Dass Schlüsseltechnologien in der Industriestrategie einen hohen Stellenwert haben, ist ein wichtiger Schritt. Schlüsseltechnologien müssen in die Breite getragen werden, um ihre Anwendbarkeit in möglichst vielen Bereichen und Branchen zu entfalten.“

TECHNOLOGISCHE VERÄNDERUNGEN ALS UNTERNEHMENSPROJEKT VERSTEHEN

In ihrer Führungsposition bei expleo, einem internationalen Unternehmen, das auf Engineering und Technologien spezialisiert ist, beschäftigt sich **Barbara Stoik** täglich mit nachhaltigen Lösungen für die Zukunft. Im eigenen Unternehmen war es die Modernisierung der IT, die den Betrieb in den letzten



„Man muss sich immer wieder darauf besinnen, warum man sich dafür entschieden hat.“

Im eigenen Betrieb wurde in den letzten Jahren in verschiedenste Technologien investiert. Dazu gehört die Einführung eines ERP-Systems ebenso wie eine energieautarke Versorgung der Produktion sowie eine gezielte Produktionssteuerung. Ihrer Erfahrung nach liegt der größte Hebel, den neue Technologien in Betrieben haben, in der Effizienzsteigerung. Wichtig ist ihr dabei, dass alle mit im Boot sind: „Entscheidungen werden von uns frühzeitig und direkt in Gruppenbesprechungen kommuniziert. Wir holen unsere Mitarbeiter:innen vor Beginn einer Technologie-Neueinführung dort ab, wo sie stehen, und nehmen ihnen damit die Scheu. Wir ertappen uns auch selbst dabei, dass wir eine gewisse „vorsichtige Zurückhaltung“ vor neuen Technologien haben. Man muss sich immer wieder darauf besinnen, warum man sich dafür entschieden hat, den Mitarbeiter:innen den Weg weisen und vor allem mit gutem Beispiel vorangehen.“



„Der größte Hebel liegt darin, Geschäftsmodelle komplett neu zu denken.“

GESCHÄFTSMODELLE NEU DENKEN

Daniela Wirthl, CCO von sendance, einem jungen Unternehmen, das sich auf innovative Sensortechnik für Wearables spezialisiert hat, geht in puncto Technologien noch einen Schritt weiter. Für sie ist eines klar: „Wer an bewährten Geschäftsmodellen festhält und nur an Effizienzsteigerungen oder Wachstum in stagnierenden Märkten festhält, wird früher oder später in Schwierigkeiten geraten. Der größte Hebel liegt darin, Geschäftsmodelle neu zu denken.“ Echten Fortschritt schaffen für sie additiv gefertigte Technologien sowie Refurbishment-Konzepte, die Elektronik langlebig machen. Weitere Zukunftsbereiche sind präventive Gesundheitsvorsorge, um Krankheiten und Gebrechen zu vermeiden, oder Kommunikationstechnologien, die einen echten Austausch und Unabhängigkeit ermöglichen.

3 Fragen an



ALEXANDER PRÖLL
Staatssekretär

WELCHE WIRTSCHAFTLICHEN CHANCEN SIND MIT DER ANWENDUNG VON KI VERBUNDEN?

1

› Künstliche Intelligenz ist ein zentraler Wachstumstreiber für den Wirtschaftsstandort Österreich. Immer mehr Unternehmen erkennen dieses Potenzial: Innerhalb eines Jahres ist der KI-Einsatz von rund 20 auf fast 30 Prozent der Unternehmen gestiegen. Der größte Nutzen liegt in der Steigerung der Produktivität. Studien zeigen, dass KI über die nächsten zehn Jahre Produktivitätszuwächse von bis zu 18 Prozent ermöglichen kann. Die zentrale Herausforderung für Österreich liegt im gezielten Aufbau von KI-Kompetenzen – in allen Bevölkerungsgruppen. <

WIE GROSS IST DER GENDER-GAP BEIM THEMA KI UND WIE KANN ER GESCHLOSSEN WERDEN?

2

› Frauen schätzen ihr KI-Wissen und ihr Interesse deutlich geringer ein als Männer. Nur rund 20 Prozent der KI-Expert:innen in Österreich sind Frauen. Diese Unterrepräsentation verstärkt das Risiko von Gender-Bias in KI-Systemen und schwächt zugleich das wirtschaftliche Potenzial Österreichs. Die Initiative „She goes AI“ der Bundesregierung begegnet dieser Herausforderung mit einem ganzheitlichen Ansatz – von niederschwelliger Weiterbildung über gezielte Förderung von KI-Expertinnen und PhD-Programmen bis hin zu starken Netzwerken aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft. <

WAS BRINGT DIE INITIATIVE „SHE GOES AI“ FÜR UNTERNEHMERINNEN?

3

› „She goes AI“ ermöglicht Unternehmerinnen einen praxisnahen Einstieg in Künstliche Intelligenz und zeigt anhand von Best Practices, wie KI Effizienz, Innovation und Unternehmensentwicklung fördern kann. Durch Roadshows und das Netzwerk „She goes AI“ entsteht wertvolle Vernetzung mit Role Models, Expertinnen, Start-ups und Politik. <

WAS TUN BEI KRACH MIT KUND:INNEN?

Text: **Birgit Vollmeier**

Probleme mit Kund:innen oder Lieferanten? Expertinnen erklären, wie sich Konflikte von Anfang an vermeiden lassen – und geben hilfreiche Tipps, wie es im Fall des Falles trotzdem wieder besser laufen kann.

Keiner wünscht sie sich. Und dennoch kommen sie vor – unangenehme Reibereien mit Kund:innen oder Lieferanten und Beziehungen zu Geschäftspartnern, die immer emotionaler werden und im schlimmsten Fall eskalieren. „Frau in der Wirtschaft“ hat Expertinnen befragt, wie man heranbahnende Konflikte frühzeitig erkennt, was zu tun ist, wenn es wirklich ernst wird und – noch besser – wie man solche Situationen nach Möglichkeit vermeiden kann.

KLARHEIT STATT KLEINKRIEG

Als Wirtschaftsmediatorin sowie Konflikt-Coach und -Beraterin kennt **Gudrun Turek-Lima** sämtliche Facetten von Auseinandersetzungen im Business. Für sie entstehen Streitsituationen vorwiegend durch unausgesprochene Erwartungen und unklare Kommunikation. Ihr Tipp:



Gudrun Turek-Lima,
www.tri-vium.at

© Aufreiter

„Genaue Vereinbarungen, klare Absprachen und unmissverständliche Formulierungen helfen Missverständnisse und damit Streit zu vermeiden.“

Gibt es bereits einen Konflikt, rät sie, auch auf Gefühle zu achten: „Emotionen zeigen, dass Bedürfnisse, Interessen oder auch Grenzen verletzt wurden. Werden sie ignoriert, dann verhärten sich die Positionen, Sachfragen können nicht gelöst werden und der Konflikt eskaliert. Wichtig ist es daher, Emotionen wahrzunehmen, anzusprechen und ernst zu nehmen, am besten, ohne sie zu bewerten. Erst wenn die emotionalen Spannungen abgebaut werden, wird es möglich, Lösungen für die Sachfragen zu finden.“

Ähnlicher Meinung ist **Jeanette Moosbrugger**, die ebenfalls als Konflikttrainerin, Organisationsberaterin und Wirtschaftsmediatorin tätig ist. Für sie sind Emotionen auch im wirtschaftlichen Kontext immer präsent und verschwinden nicht durch Ignorieren. Sie ist sich sicher:

„Wer Emotionen anerkennt, ohne sie zu dramatisieren, schafft oft erst die Basis für sachliche und tragfähige Lösungen.“



Jeanette Moosbrugger,
www.jeanette-moosbrugger.at

Für eine aufkeimende Konfliktsituation gibt es für Jeanette Moosbrugger klare Indikatoren: „Typische Warnsignale sind wiederholte Rückfragen zu eigentlich geklärten Punkten, ein schärferer Tonfall in E-Mails, Verzögerungen oder schwindendes Vertrauen. Wichtig ist, den Konflikt frühzeitig und sachlich anzusprechen.“

Schon ein kurzes Innehalten nach dem Motto ‚Ich habe den Eindruck, wir reden aneinander vorbei‘ kann Eskalationen verhindern.“

KONFLIKTE ZUR WEITERENTWICKLUNG NUTZEN

Auf unproduktive Konflikte kann man gerne verzichten. Kommt es dennoch dazu, ist es umso wichtiger, wie man damit umgeht. **Ulrike Steiger** hat sich auf Orientierungscoaching spezialisiert und rät Unternehmerinnen Folgendes:

„Wir haben immer eine Wahl, wie wir einen Konflikt betrachten: als Bedrohung oder als Chance.“

© Jana Madzigon



Ulrike Steiger,

www.orientierungscoaching.at

Weiters führt Ulrike Steiger aus: „Ein Konflikt wird dann destruktiv, wenn er ignoriert, bagatellisiert oder als Machtdemonstration genutzt wird. Das erzeugt Unsicherheit, Angst und beschädigt Beziehungen.“ Ihre Empfehlung an Unternehmerinnen: „Als Chance kann ein Konflikt dann wirken, wenn er benannt wird, wenn unterschiedliche Interessen anerkannt werden und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird.“



Entscheidend ist dabei, die Integrität aller Beteiligten zu wahren und niemanden zu diskreditieren.“ Natürlich darf man für sich entscheiden, eine Zusammenarbeit nicht mehr weiterzuführen, sagt sie. Dennoch lohne es sich, einen Konflikt so zu beenden, dass alle Beteiligten ihr Gesicht wahren können: „Keine schlechten Rezensionen, kein Nachreden, keine Eskalation. Gerade weil Konflikte in unserer Gesellschaft ohnehin allgegenwärtig sind, halte ich es für wichtig, hier mit gutem Beispiel voranzugehen. Im besten Fall entsteht daraus sogar eine neue, tragfähige Basis für eine zukünftige Zusammenarbeit.“

Manchmal muss man sich „zusammenstreiten“, um anschließend konstruktiv weiterzugehen. Ihr Tipp: „Sobald ich Konflikte als Lernfelder betrachte, bieten sie die Möglichkeit zu meiner persönlichen Weiterentwicklung, zur Reflexion und dazu, meine eigene Toleranz für Unterschiede und Widersprüche zu erweitern.“

KLARE GRENZEN SCHÜTZEN

Martina Leitgeb ist als Expertin für Wirtschaftskriminalität darauf spezialisiert, Fehlverhalten aufzudecken. Auch für sie ist eine klare Kommunikation der Schlüsselfaktoren zu einem positiven Miteinander:



Martina Leitgeb,
www.mlg-consulting.at

© MLG Consulting e.U.

„Die meisten Konflikte entstehen nicht aus Boswilligkeit, sondern aus Interpretationsspielraum.“

Wo im Streitfall eine klare Grenze zwischen Entgegenkommen und klarer Haltung zu ziehen ist, liegt für sie auf

der Hand: „Dort, wo Entgegenkommen zur Selbstaufgabe wird. Sobald ich merke, dass es nicht mehr um Lösung geht, sondern um Machtspiel, Grenzüberschreitungen oder Respektverlust, ziehe ich meine Grenze. Meine Haltung ist dann freundlich, professionell, aber nicht verhandelbar in Kernpunkten, und Spielchen werden nicht unterstützt.“

Krach lässt sich vermeiden, moderieren und sogar produktiv nutzen. Aber wenn Geschäftspartner zu weit gehen, helfen nur mehr klare Grenzen.

ACHTUNG, KONFLIKT IM ANMARSCH!

Typische Warnsignale für drohenden Krach:

- wiederholte Rückfragen zu eigentlich geklärten Punkten
- schärferer Ton in E-Mails
- laufende Verzögerungen
- zunehmend gereizte Reaktionen
- häufiger Verweis auf Regeln und Verträge
- vermehrte Schriftlichkeit
- plötzliche Drohungen
- kühler Umgangston oder Rückzug
- unpersönliche Kommunikation

DAMIT LASSEN SICH KONFLIKTE VERMEIDEN PROFI-TIPPS VON MARTINA LEITGEB

- **Saubere Verträge und Leistungsdefinitionen** (inkl. No-Gos)
- **Fixe Kommunikationsregeln** (wer, wie, wann)
- **Dokumentierte Entscheidungen** (nicht nur mündlich)
- **Escalation Path:** Was passiert bei Abweichungen?
- **Regelmäßige Check-ins** statt Überraschungen am Ende

DREI SCHNELLE HEBEL, WENN SICH DIE FRONTEN VERHÄRTEN

- **Pause und Reset:** „Ich glaube, wir drehen uns im Kreis. Lassen Sie uns kurz neu sortieren.“
- **Vom Standpunkt zum Interesse:** „Was wollen Sie damit erreichen?“ „Was ist soll das Endergebnis sein?“
- **Optionen statt Sieg/Niederlage:** „Welche drei Lösungen wären für Sie grundsätzlich denkbar?“

GEMEINSAM FÜR MEHR FRAUENGESUNDHEIT

Text: Birgit Marschitz-Popp

Frauengesundheit braucht individuelle Lösungen statt ein Einheitsmodell: Im Roundtable von **FRAU IN DER WIRTSCHAFT** sagen selbstständige Gesundheitsexpertinnen, was für mentale und körperliche Gesundheit von Frauen in der Wirtschaft wichtig ist.

Nicht nur Gesundheitsexpertinnen, auch engagierte Unternehmerinnen pochen auf einen stärkeren Fokus auf Frauengesundheit. Sechs davon sagen im Roundtable von „Frau in der Wirtschaft“, was uns bei der Frauengesundheit weiterbringt. Die niederösterreichische Vital- und Ernährungstrainerin **Andrea Kliment**,

Gründerin der Gesundheitsplattform „My Vitality“; die oberösterreichische Gesundheitsexpertin **Susanne Maria Sammer**; **Bettina Ebner-Jelinek**, Gründerin des niederösterreichischen Gesundheitszentrums „MEINE ZEIT“; die steirischen Gesundheits- und Krankenpflegerinnen **Magdalena Loitzl** und **Barbara Pinnisch-Schneider**, Betreiberinnen der Online-Plattform für Darmgesundheit „SORELLE SALUTE“ sowie **Eva-Maria Hochstrasser**, Geschäftsführerin des Salzburger Gesundheitsinstituts „SOULGARDEN“, sind sich einig: Frauengesundheit braucht individuelle Lösungen statt ein Einheitsmodell.

Wo kann für mehr Frauengesundheit angesetzt werden?

Loitzl/Pinnisch-Schneider: *Flexible Arbeitsmodelle, echte Pausen, Stressprävention und ein Bewusstsein dafür, dass gesunde Ernährung nicht für jede Frau gleich aussieht, sind zentrale Schritte.*



© Siegrid Cain Photography



Eva Hochstrasser,
www.soulgarden.at

Hochstrasser: *Es braucht Rahmenbedingungen, in denen emotionale Belastungen sowie lebensphasenspezifische Bedürfnisse Raum bekommen. Ich setze auf Weiterbildung, Supervision und beispielsweise staatlich geprüfte psychosoziale Beratung, die zu gesunder Selbstführung und Persönlichkeitsentwicklung führt – und damit nachhaltige Leistungsfähigkeit ermöglicht.*

Sammer: *Ein guter Start ist, Bewusstsein zu schaffen und das Thema zu enttabuisieren. Das erfordert eine bewusste Kommunikation oder kurze Impulse, das erlebe ich auch immer wieder bei Vorträgen und Workshops.*

© SORELLE SALUTE



Barbara Pinnisch-Schneider
und **Magdalena Loitzl,**
www.sorelle-salute.at

„Eine der größten Schwachstellen ist die Annahme, dass Frauen ‚eh‘ gut auf sich achten.“

© Martin Lifka



Andrea Kliment,
www.myvitality.at

Kliment: Frauengesundheit sichtbar zu machen, ist der erste Schritt: Offene Gespräche bauen Vertrauen auf und zeigen, dass Frauenthemen kein Makel, sondern Realität sind.

Ebner-Jelinek: Viele Frauen spüren ja die Auswirkungen durch Mehrfachbelastungen, Stress und Erschöpfung, lange bevor eine medizinische Diagnose gestellt wird. Zeitgemäße Frauengesundheitsförderung sollte daher ganzheitlich und präventiv ansetzen und – aus meiner Sicht – essenzielle Persönlichkeitsentwicklung und individuelle Potenzialentfaltung beinhalten.

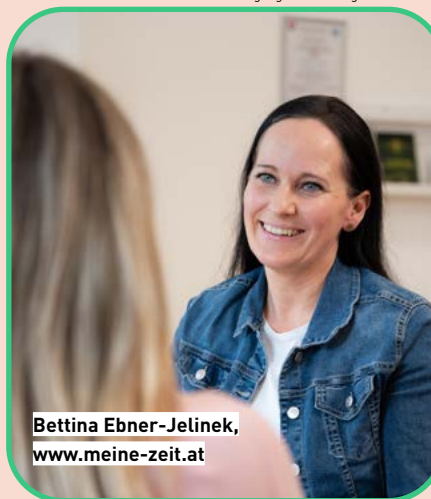
Warum ist das Thema Frauengesundheit noch immer nicht in der Realität angekommen? Was sind hier die Schwachstellen?

Kliment: Die größten Schwachstellen bei Frauengesundheit sind Tabuisierung, mangelnde Sensibilität und fehlende Strukturen. Sie wird nicht als relevanter Wirtschaftsfaktor wahrgenommen. Als Unternehmerin sehe ich oft, wie sich unausgesprochene gesundheitliche Belastungen von Frauen auf Leistung und Motivation auswirken. Dabei ist Frauengesundheit ein strategischer Erfolgsfaktor und Spiegel für Unternehmenskultur, Führungsqualität und Innovationskraft. Wer das Thema ernst nimmt, verwandelt Risiken in Chancen.



Ebner-Jelinek: Schwachstellen liegen im späten oder vollständigen Ignorieren von Belastungen, hohem Leistungsdruck und der mangelnden Berücksichtigung mentaler, emotionaler und hormoneller Gesundheit. Ergänzend fehlt oft noch immer eine tragfähige Struktur für Kinderbetreuung und Familienverantwortung – eine zentrale Voraussetzung dafür, dass Frauen sich sicher und langfristig leistungsfähig fühlen können.

© Wolfgang Ebner Fotografie



Bettina Ebner-Jelinek,
www.meine-zeit.at

© Andreas Balaz



Susanne Maria Sammer,
www.susannesammer.at

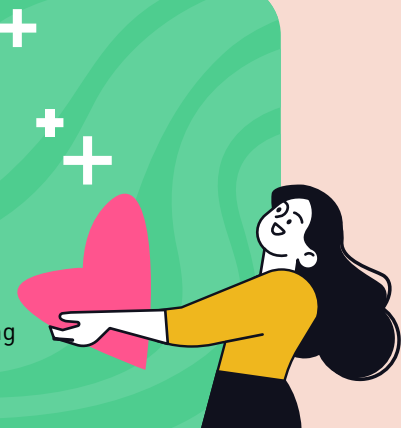
„Es besteht immer noch die Annahme, der weibliche Zyklus habe keinen Einfluss auf die Arbeitsleistung.“

Sammer: Es besteht ja immer noch die Annahme, der weibliche Zyklus habe keinen Einfluss auf die Arbeitsleistung. Tatsächlich verlaufen Leistung, Fokus und Belastbarkeit bei Frauen zyklisch. Besonders in den Wechseljahren wirken Symptome wie Schlafstörungen oder Konzentrationsprobleme stark auf den Arbeitsalltag ein. Oft fehlt Wissen – bei Führungskräften wie bei Frauen selbst – sowie flexible Arbeitsmodelle und ein offener, informierter Umgang mit dem Thema.

Loitzl/Pinnisch-Schneider: Eine der größten Schwachstellen ist die Annahme, dass Frauen ‚eh gut auf sich achten‘. Frauen tragen oft Mehrfachbelastungen – Beruf, Care-Arbeit, mentale Verantwortung, hormonelle Veränderungen – und funktionieren lange, obwohl der Körper längst Signale sendet.

WICHTIGE TIPPS FÜR MEHR FRAUENGESUNDHEIT +

- Frauengesundheit enttabuisieren
- Maßnahmen zur Stressprävention setzen
- Selbstachtsamkeit trainieren
- Pausen einplanen und einhalten
- Gesunde Ernährung
- Regelmäßiges Bewegungs- und Mobilitätstraining
- Entspannungstechniken trainieren



PLUS FÜR DIE SICHERHEIT

Vorsorgen statt Nachsorgen – das gilt bei der SVS in puncto Gesundheit und genauso, wenn es um Arbeitssicherheit geht. Die SVS begleitet Selbstständige mit einer Reihe von Maßnahmen, um sichere, gesunde und gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Neben verschiedenen Präventionskampagnen, Vorträgen und Kursen, bei denen über berufsspezifische Gefahrenquellen und Schutzmaßnahmen informiert wird, ist mitunter auch die individuelle Beratung vor Ort in den Betrieben eine effektive Maßnahme, um Gefahrenquellen aufzuspüren und in Folge darauf reagieren zu können. Die SVS-Sicherheitsberatung ist hier ein wichtiger Partner und bietet Risikomanagement aus kompetenter Hand.

DER SVS-SICHERHEITS-HUNDERTER WÄCHST

Ein ebenso wichtiger Faktor für sicheres und gesundes Arbeiten ist vor allem eine gute Aus- und permanente Weiterbildung. Schon bisher wurde die Teilnahme an einschlägigen Kursen und Praxistrainings mit dem SVS-Sicherheitshunderter unterstützt. Nun kann der SVS-Sicherheitshunderter noch mehr.

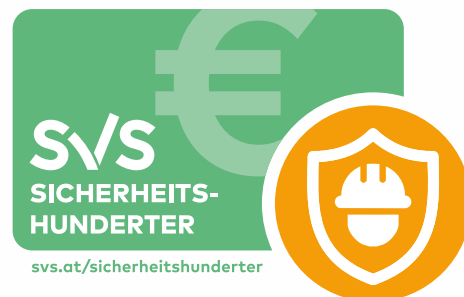
Versicherte der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) erhalten seit Kurzem noch mehr Unterstützung in Sachen Sicherheit. Denn mit dem Start einer Sicherheits-offensive hat die SVS ihr Angebot des Sicherheits-hunderters weiter ausgebaut. Gefördert werden zahlreiche Präventionsmaßnahmen, wie die Teilnahme an Weiterbildungen, um die Arbeitssicherheit zu erhöhen, oder die Anschaffung von Sicherheitsausrüstung – vom Erste-Hilfe-Koffer bis zum Feuerlöscher.

So werden jetzt auch Anschaffungen von Sicherheitsausrüstung (z. B. Feuerlöscher, Erste-Hilfe-Koffer) sowie Persönlicher Schutzausrüstung (z. B. Augen- und Gehörschutz, Helme, Schutzhandschuhe, Absturzsicherung) oder Sicherheitsüberprüfungen von Arbeitsmitteln und Arbeitsstätten gefördert. Zudem gibt es den SVS-Sicherheitshunderter beispielsweise für die Inanspruchnahme von Weiterbildungen und Beratungen im Bereich Arbeitsmedizin oder Arbeitspsychologie.

Mit der Sicherheitsoffensive will die SVS für alle unfallversicherten Selbständigen einen Anreiz setzen, sich mit den Themen Gesundheit und Unfallprävention bewusst auseinanderzusetzen, um so die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz im Unternehmen weiter zu verbessern.

Alle Informationen zum SVS-Sicherheitshunderter und Antrag unter:

» svs.at/sicherheitshunderter





svsGO-APP IN NEUEM LOOK

Wege, Wartezeit und Nerven sparen: Mit svsGO, den digitalen Services der SVS, können Selbständige ihre Sozialversicherungsanliegen einfach, sicher und schnell erledigen. Das Angebot wird laufend erweitert und steht nicht nur im svsGO-Portal über die SVS-Website, sondern mit der svsGO-App auch unterwegs am Smartphone zur Verfügung.

FRISCHES DESIGN.

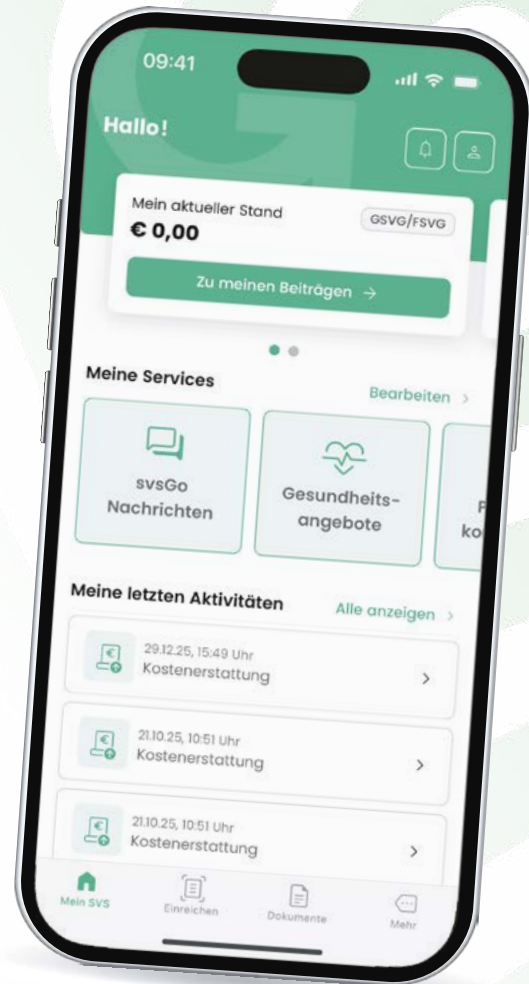
BESSERE ORIENTIERUNG.

EINFACHERE BEDIENUNG.

Seit Kurzem präsentiert sich die svsGO-App im neuen Look: Eine verbesserte Navigation und eine übersichtlichere Struktur sorgen für mehr Orientierung und einfachere Bedienung. So können Anliegen noch schneller und komfortabler erledigt werden: Beitragsvorschreibung anzeigen, Versicherungs- oder Saldenbestätigungen downloaden, Unterlagen oder Nachrichten übermitteln, Gesundheitskonto einsehen, e-Rezept abrufen und mehr.

svsGO-App ganz einfach im Apple App Store (iOS) und Google Play Store (Android) auf Ihr Smartphone herunterladen und das neue Design entdecken. Einzige Voraussetzung für die Nutzung ist die ID Austria.

Weitere Infos unter: » svs.at/go



Gemeinsam gesünder.

Beruf und Privatleben aktiv gestalten



© Ursula Schmitz

Muster erkennen, Potenziale sichtbar machen und Menschen stärken – das ist der Kern der Arbeit von **Jacqueline Uhl** als Psychologin, Certified Profilerin und Coach. Mit der Verbindung aus Psychologie, Profiling und Coaching unterstützt sie Menschen dabei, ihre berufliche Entwicklung aktiv zu gestalten und ein erfülltes Privatleben zu führen – insbesondere Singles in Fragen rund um Partnersuche und Beziehung. „Der Weg in die Wirtschaft war herausfordernd und verlangte Ausdauer, Konsequenz und Charme. Besonders stolz bin ich, wenn Kund:innen ihre Herzenswünsche realisieren.“, so die Unternehmerin.

» www.karriere.fit

MENSCHEN IM MITTELPUNKT

Schreiben, Austausch und Sinnstiftung prägen **Renate Kaisers** Weg. Nach einem berufsbegleitenden Studium der Unternehmensführung machte sie sich vor rund sechs Jahren als PR-Beraterin selbstständig. Heute konzentriert sie sich auf Projekte, die echten Nutzen für Menschen und Gesellschaft stiften. Anfangs orientierte sie sich stark an klassischen PR-Regeln, bis sie erkannte, dass die Verbindung aus fachlicher Expertise und emotionalem Verständnis ihre größte Stärke ist. Dieser Blick auf Menschen, Motive und Wirkung prägt ihre Arbeit.

» renatekaiser.at

ORGANISIEREN, PRIORISIEREN UND ENTSCHEIDEN

Kathrin Reisinger besitzt eine Agentur für Grafik, Design und Kommunikation. Seit ihrer Gründung 2016 hat sie sich vor allem in der Hochzeits- und Eventbranche sowie mit Illustrationsaufträgen einen Namen gemacht. Diese ersten Jahre waren für sie eine intensive Schule: genau zuhören, die richtigen Fragen stellen, Geduld haben und immer wieder die Balance zwischen individuellen Ergebnissen und Budget finden. Der Schritt in die Selbstständigkeit war für sie eng mit ihrer Familie verbunden. „Der Wunsch, meine Arbeitszeit flexibel gestalten zu können und für meine Kinder da zu sein, war – neben der irrsinnigen Freude am Gestalten und einem enormen Enthusiasmus – die zentrale Motivation“, erzählt sie. 2016 hatte sie zwei Kinder, heute sind es drei.



© A Twist of Lemon – Markus Schlamadinger

» www.kathrin-reisinger.at

FAMILIE & BERUF

FAMILIE ALS RÜCKGRAT UND INSPIRATIONSQUELLE

Das Zusammenspiel von Unternehmertum, Kreativarbeit und Familienleben stellt für Reisinger bis heute eine Herausforderung dar. Selbstständig und Mutter zu sein bedeutet für sie: organisieren, priorisieren, entscheiden – und manchmal länger wach bleiben. „Ohne den Rückhalt meiner Familie wäre das Jonglieren zwischen Aufträgen, Qualitätsanspruch und Leben nicht möglich“, sagt sie. „Kreativität braucht Raum – diesen schaffe ich mir bewusst, oft abends, wenn meine Kinder schlafen.“ Angetrieben wird sie von der Arbeit mit Unternehmer:innen, die für ihre Produkte und Dienstleistungen brennen. „Ich möchte verstehen, dahinterblicken, es in Einzelteile zerlegen und mit dem gewonnenen Wissen etwas kreieren.“ Ihr Erfolgsrezept: neugierig und menschlich bleiben, offen für Neues sein und kreativen Prozessen Zeit geben. Anderen Frauen rät sie zur Vernetzung und dazu, sich der eigenen Stärken bewusst zu sein. „Etwas darf wachsen – Schritt für Schritt, mit Geduld, Rückschlägen und Erkenntnissen.“

MIT KI IN DIE ZUKUNFT

Florentina Zach ist TÜV-zertifizierte KI-Beraterin und Gründerin des Institute for AI®. Mit Erfahrung als Social-Media-Managerin und großer Technologiebegeisterung begleitet sie Firmen in die digitale Zukunft. Sie ist überzeugt, dass KI Arbeit und Denken verändert. Unternehmerinnen ermutigt sie besonders:



© Karin Ahamer

„Mut heißt nicht alles zu wissen, sondern loszugehen. Kompetenz entsteht unterwegs – und gerade im Umgang mit KI entscheidet Haltung über Wirkung.“

» institute-for-ai.com

Neue Initiative für Betriebsübernahmen

Ab Mai 2026 startet mit „**NextGen4Austria**“ eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMET) sowie der Wirtschaftskammern Österreichs (WKO). Das sechsteilige Programm bietet wertvolles Know-how, Networking-Möglichkeiten und individuelles

Coaching, um optimal auf die Übernahme und Führung eines Unternehmens vorzubereiten. Bewerbungen sind **bis 12. April 2026** möglich.

» www.nextgen4austria.at



Sonderpreis zum Staatspreis Familie & Beruf 2026

Familienfreundliches Employer Branding: Wege zur besseren Vereinbarkeit von Pflege und Beruf gesucht!

Von **23. Februar bis 20. März 2026** können Arbeitgeber zum Sonderpreis zum Staatspreis „Familie & Beruf“ einreichen. Zeigen Sie, wie Ihr Unternehmen eine pflegesensible Unternehmenskultur lebt – mit gezielten Maßnahmen, die die Bedürfnisse pflegender Angehöriger anerkennen und passende Unterstützung bieten.

Reichen Sie jetzt Ihre Projekte ein zum diesjährigen Thema „**Familienfreundliches Employer Branding: Wege zur besseren Vereinbarkeit von Pflege und Beruf**“



UNTERNEHMEN
FÜR FAMILIEN



St
p

NETZWERK

VORARLBERG

12. MÄRZ

Workshop

FIW WISSENSWERT: WORKING MOMS – KARRIERE UND FAMILIE IN BALANCE

mit Ana Klementovic, Herz im Kopf e.U.
Interaktiver Workshop für Unternehmerinnen und „Working Moms“: Familie und Beruf erfolgreich verbinden – mit Energie statt Überlastung.

- 🕒 09:30–11:00 Uhr
- 📍 Online
- 📄 Weitere Infos: www.wkv.at/event/5467
- ✉️ Anmeldung: fiw@wkv.at, T 05522 305-269

7. MAI

Netzwerken

FIW ON TOUR: INNENSTADT DORNBIRN

„FiW on Tour“: Einblicke in Gründung und Motivation von Unternehmerinnen – im Mai in Dornbirn.

- 🕒 Ankommen ab 16:00 Uhr
- 📍 Innenstadt Dornbirn
- 📄 Weitere Infos: www.wkv.at/event/5471
- ✉️ Anmeldung: fiw@wkv.at, T 05522 305-269

11. JUNI

Netzwerken

FIW-NETZWERKEN: UNTERNEHMERINNEN FORUM

Freuen Sie sich auf einen inspirierenden Abend mit außergewöhnlichen Speakerinnen wie Martina Reuter und mit viel Networking. Weitere Programmpunkte folgen.

- 🕒 Ankommen ab 16:30 Uhr
- 📍 Firmament, 6830 Rankweil, Römergrund 1
- 📄 Weitere Infos: fiw.wkv.kartix.at/eintrittskarte/2456
- € 85 Euro
- ✉️ Anmeldung: fiw@wkv.at, T 05522 305-269

OBERÖSTERREICH

24. JUNI

Netzwerken

SOMMERNACHT DER UNTERNEHMERINNEN

mit Profilerin Patricia Staniek

- 🕒 18:00 Uhr
- 📍 Taurum Freistadt, 4240 Freistadt, Am Stieranger 2
- ✉️ Anmeldung: fidw@wkooe.at

SALZBURG

6. MÄRZ

Netzwerken

BUSINESSFRÜHSTÜCK „SCHAUEN WIR AUF UNS“

Vortrag „Emotionales Essen verstehen und verändern“ von Michaela Hauser

- 🕒 08:30–11:30 Uhr
- 📍 WIFI Salzburg, Foyer, 5027 Salzburg, Julius-Raab-Platz 2
- 📄 Weitere Infos: exklusiv für Mitglieder der WK Salzburg
- ✉️ Anmeldung: fiw@wks.at, T 0662 8888-304

23. APRIL

Netzwerken

FIW ON TOUR: ZU GAST BEIM SALZBURGER HEIMATWERK

Führung & Talk mit Geschäftsführerin Hildegund Schirlbauer

- 🕒 15:00–17:30 Uhr
- 📍 Salzburger Heimatwerk, 5010 Salzburg, Residenzplatz 9
- 📄 Weitere Infos: exklusiv für Mitglieder der WK Salzburg
- ✉️ Anmeldung: fiw@wks.at, T 0662 8888-304

5. MAI

Workshop

„FINANCIAL PLANNING“

mit Bettina Gerner, Finanzexpertin RVS

- 🕒 08:30–12:30 Uhr
- 📍 WIFI Salzburg, 5027 Salzburg, Julius-Raab-Platz 2
- € 45 Euro
- ✉️ Anmeldung: fiw@wks.at, T 0662 8888-304

TIROL

FRÜHJAHR 2026

Netzwerken

ROADSHOW: ORDNUNG IM BERUF UND ALLTAG
Ein Ansatz für mehr Effektivität und Wohlbefinden

mit Expertin Conny Mauracher
Erfahren Sie, wie Routinen und Ordnungssysteme zur mentalen Entlastung beitragen.

📍 in allen Bezirken

📄 **Weitere Infos:** Einladung folgt per Mail

KÄRNTEN

18. MÄRZ

Netzwerken

„FUTURE LADIES NIGHT“
ZUM THEMA HERZGESUNDHEIT

„Mein Herz, dein Herz. Im Takt des Lebens“ – Keynote von Spenderherzempfängerin und Speakerin Tamara Schwab und Interview mit Primaria Dr. Anna Rab, Mitbegründerin der GO RED Initiative

🕒 18:00–21:30 Uhr

📍 **Casino Velden**, 9220 Velden, Am Corso 17

€ 22,50 Euro

📄 **Weitere Infos:** wko.at/ktn/unternehmerin

📄 **Anmeldung:** unternehmerin@wkk.or.at

22. OKTOBER

Netzwerken

FRAUENWIRTSCHAFTSFORUM – KOOPERATION
KÄRNTNER RAIFFEISENBANKEN UND FIW

Nur wer's richtig sagt, kommt ans Ziel.
Mit Unternehmerin, Investorin und Speakerin Tijen Onaran Vernetzung, Austausch und Inspiration

🕒 17:00–22:00 Uhr

📍 **Casino Velden**, 9220 Velden, Am Corso 17

€ 22,50 Euro

📄 **Weitere Infos:** wko.at/ktn/unternehmerin

📄 **Anmeldung:** unternehmerin@wkk.or.at

NIEDERÖSTERREICH

14. APRIL

Webinar

CHATGPT, COPILOT U. V. M. –
WIE GEHE ICH MIT DATENSCHUTZ BEI KI UM?

mit Mag. Katharina Bisset, MSc

🕒 12:00–13:30 Uhr

📍 online

📄 **Anmeldung:** wko.at/noe/netzwerke/aktuelle-webinare

6. MAI

Webinar

WHATSAPP FOR BUSINESS

mit Moriz Steiner

🕒 12:00–13:30 Uhr

📍 online

📄 **Anmeldung:** wko.at/noe/netzwerke/aktuelle-webinare

BURGENLAND

23. MÄRZ

Netzwerken

DARUM PRÜFE, WER SICH VERTRAGLICH BINDET

mit Mag. Christina Palkovich und Elisabeth Krizek, BA Service Center der WK Burgenland

In dieser spannenden Themenreihe tauchen wir tief in die wichtigsten Aspekte rund um Mietverträge und Arbeitsverträge (v. a. für den/die 1. Mitarbeiter:in) ein.

🕒 18:30 Uhr

📍 **Weinkultur und Vermarktungs GmbH**,
7100 Neusiedl am See, Obere Hauptstraße 31

📄 **Weitere Infos:** www.wko.at/bgld/fiw/netz/netz-der-region

📄 **Anmeldung:** Charlotte Jautz, E charlotte.jautz@wkgld.at oder T 05 90 907-2623

SIE KÖNNEN DIE EN COE NICHT LESUN?

Dann hören Sie ihn sich an!

Der Podcast der Compass-Gruppe bringt Sie bei Wirtschaft, Krypto, Compliance, Immobilien & KI auf den neuesten Stand.



COMPASS
ON AIR 

Jetzt Reinhören!



VORARLBERG

© Madeleine Wagner



v. l.: Claudia Neumayr, Marina Ivanova, Valentina Müller Frizza, Andrea Längle, Jennifer Bitsche, Karin Furtner, Ghazaleh Bahrami

BUSINESS TALK ÜBER KARRIERE OHNE GRENZEN

Ein gelungener Start in den Tag, inspirierende Geschichten und viel Raum für Austausch: Der Business Talk „Karriere ohne Grenzen“, veranstaltet von Frau in der Wirtschaft gemeinsam mit Expat V, brachte zahlreiche Interessierte ins Jonas Schlössle nach Götzis. In stimmungsvoller Atmosphäre und begleitet von einem Frühstücksbuffet erlebten die Teilnehmerinnen einen inspirierenden Vormittag. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Andrea Längle, stv. Landesvorsitzende Vorarlberg.

Im Mittelpunkt standen drei beeindruckende Frauen, die in einem von Claudia Neumayr, Geschäftsführerin von Expat V, geführten Interview persönliche Einblicke in ihre internationalen Karrierewege gaben. Sie berichteten von beruflichen Wendepunkten, kulturellen Neuanfängen und dem Mut, neue Wege zu gehen. Ghazaleh Bahrami, IT-Spezialistin mit fast 20 Jahren Erfahrung, sprach über ihren Neustart in Österreich. Marina Ivanova, Product Managerin in einem IT-Unternehmen in Dornbirn, teilte ihre Erfahrungen als Frau in der Tech- und Fertigungsbranche. Valentina Müller Frizza, argentinisch-österreichische Autorin, zeigte anhand ihres vielseitigen Berufswegs, wie Networking, strategische Planung und Organisation zum Erfolg beitragen. Der Business Talk machte deutlich, wie wertvoll Netzwerke, gegenseitige Unterstützung und Offenheit für neue Perspektiven sind.

Vom EPU zur Teamleaderin

NIEDERÖSTERREICH

Unter dem Motto „Vom Solo zur Teamleaderin“ drehte sich für 50 Unternehmerinnen auf Einladung von Frau in der Wirtschaft Baden, Bruck/Leitha, Gänserndorf, Mödling und Schwechat ein ganzer Abend um einen der wichtigsten Entwicklungsschritte im Unternehmerinnenleben: den erfolgreichen Übergang vom Ein-Personen-Unternehmen hin zur Führungskraft mit Teamverantwortung. Karin Lebenbauer gab praxisnahe Einblicke, wie Unternehmerinnen den Rollenwechsel meistern, Mitarbeiter:innen erfolgreich führen und gleichzeitig ihre eigene Unternehmerinnenpersönlichkeit stärken können. Das Event bot eine gelungene Mischung aus Wissenstransfer, Erfahrungsaustausch und Motivation.



Landesvorsitzende Vera Sares (1. v. r.), Bezirksvorsitzende Bruck/Leitha Gabriele Jüly (3. v. l.) und Unternehmerinnen aus Niederösterreich

„Gerade in Zeiten des Wandels ist es entscheidend, dass Frauen ihren unternehmerischen Weg selbstbewusst gestalten und den nächsten Schritt in Richtung Leadership gehen“, so die Landesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft Niederösterreich, Vera Sares.



v. l.: Bezirksvorsitzende Mödling Elisabeth Dorner, Landesvorsitzende Vera Sares, Bezirksvorsitzende Bruck/Leitha Gabriele Jüly, Bezirksvorsitzende Gänserndorf Andrea Prenner-Sigmund

KÄRNTEN

© Miriam Kaiser



WKK-Vizepräsidentin und FiW-Landesvorsitzende Astrid Legner

KORALMBAHN: NEUER ZUKUNFTSRAUM FÜR UNTERNEHMERINNEN ENTWICKELT SICH

Ein zentrales Zukunftsthema für Unternehmerinnen ist die Koralmbahn, die Kärnten mit der Steiermark und dem Alpen-Adria-Raum nachhaltig enger verbinden wird. FiW-Landesvorsitzende Astrid Legner betont die neue Dynamik, die durch die Bahnverbindung entstehen wird: „Mit dem Koralmtunnel öffnet sich nicht nur ein Verkehrsweg, sondern ein Zukunftsraum für Unternehmerinnen.“

Die wirtschaftliche Verbindung Richtung Alpen-Adria schafft neue Netzwerke, Kooperationen und Perspektiven für Frauen in allen Branchen.“ Für Mitte 2026 ist eine gemeinsame Fahrt durch den neuen Tunnel geplant – als symbolischer Auftakt für verstärkte Kooperationen mit Unternehmerinnen aus Slowenien, Italien und künftig auch der Steiermark.

Businessfrühstück zu Frauen und Finanzen

SALZBURG

© WKS



v. l.: Michaela Hilber, Obfrau der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft; Conny Hörl, Unternehmerin und Finanzexpertin; Andrea Stifter, Landesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft Salzburg

Unter dem Motto „Schauen wir auf uns“ lud Frau in der Wirtschaft Salzburg in Kooperation mit der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Salzburg zu einem inspirierenden Businessfrühstück zum Thema „Frauen und Finanzen“ ein. Finanzexpertin Conny Hörl begeisterte die Teilnehmerinnen mit ihrem Vortrag und lieferte eindrucksvolle Zahlen, die zum Nachdenken anregten: So sind 53 Prozent der von Frauen kontrollierten Vermögenswerte uninvestiert. 22 Prozent der Frauen investieren in Aktien, bei den Männern sind es 46 Prozent. Lediglich 13 Prozent der Business Angels sind weiblich. Diese Unterschiede wirken sich langfristig aus: Frauen erhalten im Schnitt 40 Prozent weniger Pension als Männer, und jede fünfte Frau ist im Alter von Armut bedroht. Bedauerlicherweise fehle es vielerorts an Finanzbildung in der Schule, so Hörl.

Im Gegenzug zeigen Studien, dass Frauen, die investieren, im Durchschnitt 0,4 bis 1,8 Prozent höhere Renditen erzielen als Männer. Dies ist, so die Expertin, Intuition, Risikobewusstsein und einem nachhaltigen, ganzheitlichen Blick geschuldet. Frauen sollen investieren, um Sicherheit und Unabhängigkeit im Alter zu gewinnen, riet Hörl. Der Weg dorthin beginne mit klaren Zielen, einem positiven Finanz-Mindset und dem Aneignen von Wissen. „Wichtig ist, einfach anzufangen“, so Hörl. Sie erläuterte das magische Dreieck der Geldanlage – Rendite, Sicherheit und Liquidität – als Grundlage jeder guten Finanzstrategie. Bei einem Anlagehorizont von 10 bis 15 Jahren sollte nicht alles auf eine Karte gesetzt werden, sondern das Risiko diversifiziert werden.

FEMALE HEALTH. FEMALE FORCE. TIROL

Frauengesundheit ist mehr als ein medizinisches Thema – sie ist ein gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Erfolgsfaktor. Das zeigte die Veranstaltung „Female health. Female force.“ von Frau in der Wirtschaft Tirol eindrucksvoll. In der Podiumsdiskussion gaben Annette Leja (Privatklinik Sanatorium Kettenbrücke) und Sandra Nardin (Econova Verlagsgruppe) Einblicke in Praxis und aktuelle Entwicklungen der Frauen- und Gendermedizin. Leja betonte, dass Forschung und Politik Frauengesundheit weiterhin zu wenig priorisieren. Nardin unterstrich Gesundheit als wirtschaftlichen Wertschöpfungsfaktor.

Einig waren sich beide: Frauengesundheit ist keine Schwäche, sondern eine Stärke, die Leistungsfähigkeit, Kreativität und Resilienz fördert. Christina Anfang stellte in ihrem Vortrag den weiblichen Zyklus als Ressource dar: Zyklusphasen beeinflussen Energie, Stimmung und Entscheidungen – wer das versteht, kann Stress reduzieren und Stärken gezielter nutzen. Margarethe Hochleitner zeigte in einem Impuls zur Gendermedizin auf, dass Frauen und Männer unterschiedlich auf Krankheiten und Therapien reagieren – und dass diese Unterschiede konsequenter berücksichtigt werden müssen.

© WKT



v. l.: Christina Anfang, Sandra Nardin, Margarethe Hochleitner, Annette Leja und Martina Entner

Da Frauen zwar länger leben, aber mehr Jahre mit eingeschränkter Gesundheit verbringen, sind Prävention, Aufklärung und Selbstfürsorge zentrale Zukunftsthemen bereits in Schule und Familie.

© Victor Klein



Rebecca Kammerlander, Bezirksvorsitzende FiW Imst und Martina Filzer-Kurz, Bezirksvorsitzende FiW Schwaz

Wechsel an der FiW-Spitze in Schwaz und Imst

TIROL

Mit Rebecca Kammerlander als Bezirksvorsitzende startet FiW Imst neu durch. Die Öztaler Unternehmerin will die Interessen der Unternehmerinnen im Bezirk stärken, das Netzwerk neu beleben, den Austausch unter selbstständigen Frauen fördern und die Stimme der selbstständigen Frauen in

der Region stärker hörbar machen. Frau in der Wirtschaft im Bezirk Schwaz hat mit Martina Filzer-Kurz ebenfalls eine neue Vorsitzende. Die engagierte Unternehmerin und dreifache Mutter setzt auf Vernetzung, Sichtbarkeit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

BURGENLAND

Fotos: © WKB



WKB-Präsident Andreas Wirth (l.), WKB-Direktor Harald Schermann und FiW-Landesgeschäftsführerin Evelyn Zarits (2. v. r.) gratulierten der neuen FiW-Landesvorsitzenden Michaela Steindl.

NEUE FIW-LANDESVORSITZENDE IM BURGENLAND

Die Sprecherin der Berufsgruppe Buchhaltungsberufe, Michaela Steindl, wurde zur Landesvorsitzenden gewählt. Die 36-jährige zweifache Mutter ist seit 2019 als Bilanzbuchhalterin selbstständig. „Ich freue mich sehr über das mir entgegengebrachte Vertrauen! Als Landesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft Burgenland werde ich mich engagiert und zielstrebig der Bedürfnisse und Anliegen der Unternehmerinnen im Burgenland annehmen“,

so die neue Landesvorsitzende. Ein besonderer Dank gilt ihrer Vorgängerin: „Petra Schumich hatte in einer schwierigen Zeit, nämlich während der Corona-Krise, das Ruder bei Frau in der Wirtschaft Burgenland übernommen. Unter ihrem Vorsitz wurden wichtige Projekte wie etwa das ‚Netz der Region‘ maßgeblich vorangetrieben und zudem wurde bei vielen Veranstaltungen sowie unzähligen Betriebsbesuchen ein stabiles Netzwerk aufgebaut.“ Michaela Steindls Stellvertreterinnen sind die Bezirksvorsitzende von Oberpullendorf, Petra Herz, und die Bezirksvorsitzende von Jennersdorf, Michaela Eckhardt.

© Gerald Tschank



Bianca Hartmann (FiW-Bezirksvorsitzende Neusiedl), Daniela Jagschitz (FiW-Bezirksvorsitzende Mattersburg), Sandra Grassel (FiW-Bezirksvorsitzende Oberwart), die scheidende Landesvorsitzende Petra Schumich, die Neo-Landesvorsitzende Michaela Steindl, Petra Herz (FiW-Bezirksvorsitzende Oberpullendorf) und Sabine Trinkl (FiW-Bezirksvorsitzende Güssing)



FiW-Landesvorsitzende Michaela Steindl

© Klaus Morgenstern



Die steirischen Unternehmerinnen des Jahres 2025 strahlen um die Wette. Über 200 Frauen aus der ganzen Steiermark haben sich für die Auszeichnung beworben.

STEIRISCHE STEIERMARK UNTERNEHMERINNEN IM RAMPENLICHT

Frau in der Wirtschaft Steiermark stellte bei der feierlichen Verleihung der „Unternehmerinnen des Jahres 2025“ herausragende steirische Unternehmerinnen ins Rampenlicht. Die Auszeichnungen in sechs Kategorien gingen an Christina Frewein („Beste Neugründerin“), Marianne Legenstein („Beste Unaufhaltbare“), Katrin Susanna Wallner („Beste Innovatorin“), Jasmin Hirschmann („Beste Nachhaltige“), Sarah Hofbauer („Beste Gestalterin“) sowie an Magdalena Loitzl und Barbara Pinnisch-Schneider, die sich mit ihrem Gesundheitsunternehmen Sorelle Salute den Publikumspreis sicherten. Überreicht wurden die begehrten Awards von

Vizepräsidentin und FiW-Landesvorsitzender Gabriele Lechner sowie von Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom. „Unternehmerinnen leisten Tag für Tag Unglaubliches – wirtschaftlich wie organisatorisch und oft auch familiär“, betonte Gabriele Lechner. „Mit viel Einsatz, Verantwortungsbewusstsein und Managementkompetenz halten sie ihre Betriebe am Laufen und schaffen gleichzeitig Arbeitsplätze. Diese Leistungen verdienen Sichtbarkeit.“ Die Auszeichnung „Unternehmerinnen des Jahres“ zeigt eindrucksvoll, wie vielfältig, innovativ und zukunftsorientiert weibliches Unternehmertum in der Steiermark ist.

WIEN

ZUKUNFT UND WERTSCHÄTZUNG BEI „SHECONNECTS“ VON FIW WIEN

© Leadersnet/A. Felten



v. l.: Bobby Herrmann-Thurner, Lisa Kopa, Margarete Kriz-Zwittkovits, Verena Wiesinger, Irmgard Querfeld, Walter Ruck

In der stilvollen Location der Labstelle kamen zahlreiche engagierte Unternehmerinnen zusammen, um neue Impulse für die Zukunft zu setzen. Viel Dank gab es dabei zunächst für Vizepräsidentin Margarete Kriz-Zwittkovits für ihre langjährige und engagierte Arbeit als Vorsitzende von Frau in der Wirtschaft Wien. Im Anschluss erfolgte die offizielle Übergabe an Verena Wiesinger, die als Vorsitzende die Interessen von Unternehmerinnen in Wien vertritt und dabei von der neuen Geschäftsführerin Christina Kohlmaier unterstützt wird (siehe Beitrag „Neue Vorsitzende und neue Landesgeschäftsführerin FiW Wien“ Seite 46). Walter Ruck, Präsident der Wirtschaftskammer Wien, betonte die zentrale Rolle, die Unternehmerinnen heute für Innovationskraft, wirtschaftliche Dynamik und gesellschaftlichen Fortschritt in Wien spielen. Weibliches Unternehmertum ist längst ein selbstverständlicher, treibender Teil der Wiener Wirtschaft.



Wussten Sie,
dass die Muskel-
masse bei Frauen
bereits ab 40
abnimmt?

Gesundheitspakete für Frauen

Wir begleiten Sie durch alle Lebensphasen.

PräMeno bis 45:

- Eisenmangel erkennen und behandeln
- Muskelaufbautraining
- Ernährungsberatung inkl. BIA-Messung

PeriMeno bis 60:

- alle PräMeno-Leistungen
- Behandlung von Wechselbeschwerden
- Psychologische Beratung
- Früherkennung von Osteoporose

PostMeno ab 60:

- Früherkennung und Behandlung von Osteoporose
- Muskelaufbautraining
- Ernährungsberatung inkl. BIA-Messung

Infos & Termine unter:
www.gzsvs.at



FINANZEN IM FOKUS: FEMALE EMPOWER- MENT TALK IN LEOBEN

© Gerhard Haingartner



Großes Interesse und volles Haus beim Female Empowerment Talk in Leoben zum Thema finanzielle Vorsorge

Zu einem inspirierenden Female Empowerment Talk zum Thema „Finanzen und finanzielle Vorsorge“ lud Frau in der Wirtschaft Steiermark in den Live Congress Leoben. Hochkarätige Impulse lieferten die beiden Vortragenden Susanne Weichster und Matthias Zitzenbacher, die praxisnahe Einblicke in Unternehmensfinanzierung, Investitionen und Risikoversorge gaben. In der anschließenden Podiumsdiskussion mit Steuerberaterin Sonja Haingartner, Landesvorsitzender Gabi Lechner sowie Unternehmensberaterin Angelika Schädler wurden Herausforderungen, Chancen und Zukunftsperspektiven für Unternehmerinnen in der Steiermark beleuchtet. Rund 100 Unternehmerinnen aus dem Bezirk Leoben nutzten den Abend zum Netzwerken, Informieren und zum offenen Austausch. „Finanzielle Unabhängigkeit ist die Basis für Selbstbestimmung – im Unternehmen ebenso wie im Leben“, brachte Vizepräsidentin und FiW-Landesvorsitzende Steiermark Gabriele Lechner die zentrale Botschaft der Veranstaltung auf den Punkt.

Ladies Lounge am Fliegerhorst

OBERÖSTERREICH

© Cityfoto



v. l.: Martina Schwarz, Dieter Muhr, Marlene Hackl, Klaudia Tanner, Lisa Sigl, Ariane Herzog, Claudia Haslinger

Erfolgsgeschichten mit Weitblick standen bei der Ladies Lounge von Frau in der Wirtschaft OÖ am Fliegerhorst Vogler in Hörsching am Programm. Gastgeber des Abends war der OÖ Militärkommandant Brigadier Dieter Muhr. In einer spannenden Talkrunde sprachen Verteidigungsministerin Klaudia Tanner, die Vorstandin der Salinen Austria AG, Ariane Herzog, und HappyFoto-Geschäftsführerin Marlene Hackl über ihre beruflichen Erfolgswege.

Marlene Hackl erhielt bei der Veranstaltung die Auszeichnung als Vorbild-Übernehmerin im Rahmen der Kampagne „Ich bin Unternehmerin PUNKT“. Mit über 500.000 Stammkunden ist HappyFoto Marktführer für personalisierte Fotoprodukte per Postversand in Österreich. Marlene Hackl ist seit 2024 alleinige Eigentümerin des Familienbetriebs. Um die Fotobuchgestaltung noch einfacher zu gestalten, wurde unter ihrer Führung unter anderem eine KI-Lösung integriert. Damit zeigt sie vor, wie man Tradition und Innovation erfolgreich miteinander verbindet.

„Die Ladies Lounge ist ein echter Erfolgs Garant“, freut sich Lisa Sigl, Vizepräsidentin und Landesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft OÖ. „Sie bietet Unternehmerinnen und weiblichen Führungskräften eine wertvolle Plattform, um von starken Vorbildern zu lernen. Solche Vorbilder sind besonders wichtig, denn sie zeigen, wie man mutig seinen Weg geht und Ideen in die Realität umsetzt.“

© Antje Wolm



Vorbild-Übernehmerin Marlene Hackl



© WKB

Franz Georg Pesendorfer (Landespolizeidirektion), Walter Augustin (PI Stegersbach), Birgit Cottogni, FiW-Bezirksvorsitzende Sabine Trinkl, Petra Undeutsch

MEHR SCHUTZ VOR KRIMINALITÄT UND CYBERCRIME

BURGENLAND

Frau in der Wirtschaft Güssing setzte sich in einer Veranstaltung in Ollersdorf mit dem Thema „Kriminalität & Onlinekriminalität“ auseinander. Bezirksinspektor und Sicherheitskoordinator der Landespolizeidirektion Franz Georg Pesendorfer sowie Gruppeninspektor Walter Augustin von der Polizeiinspektion Stegersbach informierten über aktuelle Betrugs-
maschinen im Alltag und im digitalen Raum. Die Experten zeigten konkret auf, wie man sich als Privatperson

und Unternehmerin wirksam vor Cyberkriminalität schützen kann. „Kriminalität, ob im Alltag oder online, betrifft uns alle. Gerade als Unternehmerinnen und Unternehmer müssen wir wachsam sein und wissen, wie man Betrugern keine Chance gibt. Mit dieser Veranstaltung wollen wir nicht nur informieren, sondern auch sensibilisieren“, so Sabine Trinkl, Bezirksvorsitzende Frau in der Wirtschaft und EPU-Beauftragte des Bezirks Güssing.

NIEDERÖSTERREICH

TIPPS FÜR UNTERNEHMERINNEN IM KI-ZEITALTER

Zu einem Vortrag zum Thema „Unternehmen im KI-Zeitalter“ lud FiW-Bezirksvorsitzende Bettina Heinzl die Unternehmerinnen der Bezirke Hollabrunn und Korneuburg.

KI-Expertin Florentina Zach gab spannende Einblicke in das Thema und informierte die Unternehmerinnen über die neuesten Entwicklungen und praxisnahen Anwendungen im Bereich Künstliche Intelligenz (KI). Besonders für Kleinunternehmen eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten, Effizienz zu steigern, innovative Lösungen zu entwickeln und nachhaltiges Wachstum zu fördern. Florentina Zach aus Eggenburg ist übrigens die erste TÜV-zertifizierte KI-Beraterin Österreichs – und die erste Frau, die in Niederösterreich eine KI-Firma gegründet hat.

© WKNÖ



Bezirksvorsitzende Hollabrunn Bettina Heinzl (9. v. l.), Bezirksvorsitzende Korneuburg-Stockerau Sabine Danzinger (rechts daneben) und KI-Expertin Florentina Zach sowie Bezirksstellenleiterin Korneuburg-Stockerau Anna Schrittwieser (6. v. l.) mit den Unternehmerinnen

© marygoodfotos



v. l.: Tanja Telesklav, Manfred Wilhelmer, Lynnette Kaus-Hübl, Moderatorin Martina Klementin, Karin Koncsik, WKK-Vizepräsidentin und Landesvorsitzende Frau in der Wirtschaft Astrid Legner, ÖBB-Technikerin Julia Pehr und Bildungsexperte Andreas Salcher

IMPULSE, EMOTIONEN, ERFOLGE: 20 JAHRE FRAUENWIRTSCHAFTSFORUM

Zwei Jahrzehnte Inspiration, Austausch und weibliche Stärke: Das Jubiläums-FrauenWirtschaftsForum im Casineum am Wörthersee stand ganz

im Zeichen der „21st Century Skills“ – jener Fähigkeiten, die Frauen benötigen, um morgen die Zukunft aktiv mitzugestalten.

Unter dem Motto „Was SIEGERinnen von Verliererinnen unterscheidet“ trafen sich Unternehmerinnen aus ganz Kärnten zu einem Abend voller Impulse, Emotionen und Erfolgsgeschichten. Höhepunkt war der Vortrag von Keynote-Speaker Andreas Salcher, Bestsellerautor und Bildungsexperte. „Das FrauenWirtschaftsForum ist mehr als nur eine Veranstaltung – es ist ein Ort, an dem Erfahrungen ausgetauscht und neue Ideen geboren werden. Diese Gemeinschaft zeigt jedes Jahr aufs Neue, welche Kraft im Miteinander von uns Unternehmerinnen steckt“, so Astrid Legner, WKK-Vizepräsidentin und FiW-Landesvorsitzende. Gerade in Zeiten des Wandels sind Frauen in der Wirtschaft Vorbilder für gelebte Selbstverantwortung.

© Leadersnet/A. Felten



Christina Kohlmaier und Verena Wiesinger

Die neue FiW-Landesvorsitzende von Wien, Verena Wiesinger, ist schon seit Jahren aktives Vorstandsmitglied. Als erfahrene Unternehmerin, Branchenexpertin und Geschäftsführerin des traditionsreichen Autohaus Wiesinger

Neue Vorsitzende und neue Landesgeschäftsführerin FiW Wien

WIEN

bringt sie jahrzehntelange Erfahrung aus Handel, Gewerbe und Handwerk mit – ebenso wie ein tiefes Verständnis für die Herausforderungen, Chancen und täglichen Realitäten von Unternehmerinnen. Mit ihrem unternehmerischen Blick, ihrer klaren Haltung und ihrer Verbundenheit zur Wiener Wirtschaft setzt sie wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Unternehmerinnen-Community in Wien.

Die neue FiW-Landesgeschäftsführerin Christina Kohlmaier leitet parallel auch die Junge Wirtschaft Wien. Sie bringt für ihre Tätigkeit umfassendes Know-how mit. Kohlmaier war für das Finanzministerium in Brüssel und an

der ständigen Vertretung Österreichs bei der EU tätig. Berufliche Stationen in der Unternehmenswelt führten sie unter anderem zu den Casinos Austria. Zuletzt leitete sie das Büro der ehemaligen stv. WKÖ-Generalsekretärin Mariana Kühnel, mit Schwerpunkten wie Zielgruppenarbeit, Innovation, Digitalisierung und Internationales. Dem neuen FiW-Wien-Team geht es vor allem um eines: dass Unternehmerinnen schnell zu den richtigen Informationen, passenden Angeboten und einem starken Netzwerk kommen – und dass ihre Anliegen dort ankommen, wo Entscheidungen getroffen werden.



© Sabine Biedermann

18 Unternehmerinnen mit Power und Ideen. Auch in diesem Jahr unterstützt die FEMcademy Unternehmerinnen aus verschiedenen Branchen auf ihrem Weg.

KÄRNTEN

Power, Netzwerk und Erfolg mit der FEMcademy

Auch heuer begleitet die FEMcademy Frauen aus unterschiedlichsten Branchen auf ihrem unternehmerischen Weg. Aktuell nehmen 18 Frauen teil. Das bewährte Mentoringprogramm zeigt seit Jahren Wirkung. „Als Unternehmerin weiß ich, wie entscheidend ein starkes Netzwerk und ehrliches, konstruktives Feedback für die persönliche und berufliche Entwicklung sind. Genau deshalb ist es mir ein großes

Anliegen, mit der FEMcademy junge Unternehmerinnen zu fördern, neue Möglichkeiten zu eröffnen und ihr Wachstum zu unterstützen“, erklärt Astrid Legner vom FEMcademy-Projektteam. Die nächste Runde des FEMcademy-Wirtschaftsmentorings startet im Oktober 2026. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter:

» www.femcademy.at

NIEDERÖSTERREICH

© zVg



WKNÖ-Bezirksstellenleiterin Andrea List-Margreiter, Sabine Raab, Bezirksvorsitzende Wiener Neustadt Daniela Reisner

WACHSTUM AN NEUEM STANDORT

WKNÖ-Bezirksstellenleiterin Andrea List-Margreiter und die Bezirksvorsitzende von Wiener Neustadt, Daniela Reisner, statteten der Boutique SANY von Sabine Raab einen Betriebsbesuch ab. Die Unternehmerin, die sich auf Wachstumskurs befindet, ist nur ein paar Häuser weiter, in größere Räumlichkeiten, gezogen. Mit Herz und Stil hat Sabine Raab einen Ort geschaffen, an dem Mode nicht nur schön aussieht, sondern sich auch gut anfühlt.

OBERÖSTERREICH

© Antje Wolm



Der neue Podcast mit Landesvorsitzender Lisa Sigl

NEUER OÖ PODCAST „ICH BIN UNTERNEHMERIN PUNKT“

Mit dem neuen Podcast-Format „Ich bin Unternehmerin PUNKT“ hat Frau in der Wirtschaft OÖ eine breitenwirksame Plattform für Sichtbarkeit, Austausch und Inspiration gestartet. Gemeinsam mit FiW-Landesvorsitzender Lisa Sigl teilen 18 Unternehmerinnen aus jedem der 18 Bezirke des Landes ihre ganz persönlichen Geschichten, Wissen und Erfahrungen. Die Podcast-Reihe will andere Frauen motivieren, selbstbewusst ihren eigenen Weg zu gehen. Das Highlight pro Staffel ist jeweils ein Live-Podcast bei der landesweiten Veranstaltung „Ladies Lounge“. Der Podcast „Ich bin Unternehmerin PUNKT“ ist eine Kooperation mit der „Krone“.

BESUCHEN SIE UNS!

facebook.com/unternehmerin

linkedin.com/company/frau-in-der-wirtschaft

Mehr Frauen an der Spitze KÄRNTEN

Ein wichtiger Schritt für die Wirtschaftskammer Kärnten: Erstmals sind zwei Frauen als Vizepräsidentinnen im Präsidium vertreten. Astrid Legner, Vertreterin von Frau in der Wirtschaft, und Nika Basic von der Jungen Wirtschaft setzen damit ein starkes Zeichen für weibliche Führung und zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik. Astrid Legner bringt bereits fünf Jahre Erfahrung als Vizepräsidentin mit und engagiert sich intensiv für zentrale wirtschaftliche und gesellschaftliche Themen.

Dazu zählen der Ausbau der Kinderbetreuung, die Stärkung von Ein-Personen-Unternehmen, die Weiterentwicklung des Alpen-Adria-Raums sowie Wirtschaftsmentoring und gezielte Netzwerkförderung für Unternehmerinnen. Weitere Schwerpunkte sind innovative Angebote wie die Sommerbetreuungsplattform, Unternehmerinnenreisen, Auszeichnungen für Familienfreundlichkeit und die gezielte Unterstützung schwangerer Unternehmerinnen.

© Helga Bauer



v. l.: WKK-Vizepräsidentin und FiW-Landesvorsitzende Astrid Legner und WKK-Vizepräsidentin und JW-Vorsitzende Nika Basic

© V. Rath



Bezirksvorsitzende Gänserndorf Andrea Prenner-Sigmund (2. v. r.), Bezirksvorsitzende Mistelbach Veronika Geyer (3. v. r.) und Unternehmerinnen aus Gänserndorf und Mistelbach

BALANCE IM UNTERNEHMERINNEN-ALLTAG NIEDERÖSTERREICH

Frau in der Wirtschaft Gänserndorf und Mistelbach luden zum gemeinsamen Informationsabend „Ich mach’ mal Pause“ ins Gasthaus Schurlwirt in Pillichsdorf ein. Beim Workshop von Martina Schubert durften die Teilnehmerinnen neue Erkenntnisse über den schmalen Grat zwischen erfolgreichem Unternehmertum und

persönlicher Balance erfahren. FiW-Gänserndorf-Bezirksvorsitzende Andrea Prenner-Sigmund und FiW-Mistelbach-Bezirksvorsitzende Veronika Geyer waren begeistert: „Ein inspirierender Abend voller Aha-Momente und wertvoller Impulse, an dem auch wie immer das Netzwerken nicht zu kurz kam!“

© Frau in der Wirtschaft



Regionalstellenobmann Bernhard Stranzl gratuliert dem neuen Team (v. l.: Celina Dohr, Anni Harrer, Barbara Schäfer, Gabi Lechner, Katrin Sander, Kathrin Kahr und Johanna Drexler)

STEIERMARK

NEUES FIW-TEAM IN WEIZ

Im Bezirk Weiz startet das Team von Frau in der Wirtschaft neu durch: Bei der Bezirkswahl wurde Barbara Schäfer einstimmig zur neuen FiW-Bezirksvorsitzenden gewählt. Unterstützt wird sie von ihren Stellvertreterinnen Katrin Kahr, Katrin Sander und Johanna Drexler, die gemeinsam ein engagiertes Führungsteam bilden. Großen Dank gab es für Anni Harrer, Sigrid Wiener, Julia Felber und Bianka Schwaiger-Tengg, die die Arbeit von Frau in der Wirtschaft im Bezirk Weiz über viele Jahre hinweg maßgeblich geprägt und mit großem Engagement weiterentwickelt haben.

RECHTSSICHERHEIT IM DIGITALEN RAUM

Im Rahmen der Themenreihe „Darum prüfe, wer sich vertraglich bindet“ fand eine Informationsveranstaltung von Frau in der Wirtschaft Neusiedl am See statt. Christina Palkovich und Elisabeth Krizek vom Service Center der Wirtschaftskammer Burgenland gaben praxisnahe Einblicke in zentrale rechtliche Aspekte rund um den Internetauftritt von Unternehmen. Im Fokus standen aktuelle Entwicklungen wie das Barrierefreiheitsgesetz, neue E-Commerce-Vorgaben, Datenschutz und DSGVO, Urheberrechte und KI-Inhalte sowie der Umgang mit Ruf-

schädigung und unfairer Kritik im Netz. Die Teilnehmerinnen erhielten wertvolle Tipps zur rechtssicheren Gestaltung ihrer Online-Präsenz. Bianca Hartmann-Waba, Bezirksvorsitzende von Frau in der Wirtschaft, freute sich über das große Interesse und die rege Beteiligung: „Die zahlreichen Fragen zeigen, wie wichtig rechtliche Orientierung im digitalen Geschäftsalltag ist.“ Die nächste Veranstaltung der Reihe findet am 23. März 2026 zum Thema Miet- und Arbeitsverträge im Weinwerk in Neusiedl am See statt.



v. l.: Charlotte Jautz (Regionalstelle Neusiedl), Christina Palkovich und Elisabeth Krizek vom WKB-Service-Center, FiW-Bezirksvorsitzende Bianca Hartmann-Waba



Funktionärinnen und Referentinnen von FiW OÖ

„FIW INSIDE“: NEUES FORMAT FÜR NEUE ERFOLGE

OBERÖSTERREICH

Beim neuen „Inside“-Format von Frau in der Wirtschaft OÖ stand alles im Zeichen von Austausch, Strategie und Zusammenarbeit. Die Funktionärinnen und Referentinnen aus allen Bezirken Oberösterreichs kamen zu einem inspirierenden Tag zusammen,

um gemeinsam Impulse für die Zukunft zu setzen. Nach der Begrüßung durch Landesvorsitzende Lisa Sigl und Einblicken in die Arbeit von Frau in der Wirtschaft von Landesgeschäftsführerin Sarah Radinger stand eine Talkrunde mit dem Landesvorstandsteam

und engagierten Referentinnen am Programm. Themen waren die Rolle von Frau in der Wirtschaft als starke Stimme innerhalb der WKÖ sowie neue Richtlinien, Leitlinien und Tools für erfolgreiche Arbeit und ein starkes Netzwerk.

© Anita Arneitz



Wirtschaft ohne Grenzen im Kopf. Für 45 Unternehmerinnen Kärntens ging es einen Tag lang zum intensiven Erfahrungsaustausch in die Stadt Görz, die 2025 eine der Kulturhauptstädte Europas war.

NETZWERKEN IN GÖRZ KÄRNTEN

„Wer Grenzen überwinden und sein Business über Kärnten hinaus weiterdenken will, muss seine Nachbarn kennenlernen und vor Ort Kontakte knüpfen. Genau das haben wir mit der Unternehmerinnenreise von Frau in der Wirtschaft in Friaul-Julisch-Venetien gemacht“, resümiert Astrid Legner, WKK-Vizepräsidentin und Landesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft Kärnten.

Im Vordergrund standen der Ausbau des grenzüberschreitenden Netzwerks und die gegenseitige unternehmerische Unterstützung. „Auf der Unternehmerinnenreise konnten wir uns mit außergewöhnlichen italienischen Businessfrauen vernetzen und unseren Alpen-Adria-Schwerpunkt stärken“, berichtet Tanja Telesklav, Landesgeschäftsführerin von Frau in der Wirtschaft.

NIEDERÖSTERREICH

INSPIRATION UND AUSTAUSCH MIT LIZZ GÖRGL

© Claudia Raidl



v. r.: FiW-Bezirksvorsitzende Linda Fertl-Bläuel, Weltmeisterin Lizz Görgl und JW-Bezirksvorsitzender Michael Svoboda

Rund 40 Unternehmerinnen und Unternehmer folgten der Einladung von FiW-Bezirksvorsitzender Linda Fertl-Bläuel und JW-Bezirksvorsitzendem Michael Svoboda.

In der SkyLine Gastronomie begeisterte die zweifache Weltmeisterin Lizz Görgl mit einem mitreißenden Vortrag. Mit einer Mischung aus persönlichen Geschichten, inspirierenden Einblicken, Herausforderungen und Erfolgen nahm sie das Publikum auf eine emotionale und motivierende Reise mit. Die Gäste nutzten die besondere Gelegenheit, der Spitzensportlerin im direkten Austausch Fragen zu stellen, und erhielten ehrliche, motivierende Antworten voller Energie und Realitätssinn.

Besuchen Sie **Frau in der Wirtschaft** auch auf:



Impressum: Medieninhaberin und Herausgeberin: Frau in der Wirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: +43 (0)590 900-3017, E-Mail: fiw@wko.at. Verleger, Vertrieb: GPK live GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0, www.gpk.at, Tochter der GPK GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0. E-Mail: office@gpk.at. Anzeigenverkauf: Dr. Johanna Wall, Tel.: +43 650 788 27 03, office@agenturwall.com, Verlagsort: Wien, GPK, Tel.: +43 1 585 69 69-0, www.gpk.at. Produktionsmanagement und Chefin vom Dienst: Katharina Nast, BA. Art Director/Layout: Mag. Karoline Kiss. Hersteller: Walstead Leykam Druck GmbH, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel. Herstellungsort: 7201 Neudörfel. „Frau in der Wirtschaft“, das Magazin für Unternehmerinnen und erwerbstätige Frauen. Blattlinie: Mit dem Magazin „Frau in der Wirtschaft“ kommuniziert Frau in der Wirtschaft interessenpolitische Themen und Serviceleistungen in Form eines journalistisch gestalteten Produkts an ihre Zielgruppen. Chefredaktion: Mag. Bernadette Jandl. Redaktionskonsulent: Mag. Andreas Kratschmar. Redaktion: Birgit Marschitz-Popp, Julia Seidl, Birgit Vollmeier, Susanne Vukan, MA, SVS. Lektorat: Ernst Böck. Fotos: FiW. Bilder/Illustrationen: Sofern nicht anders gekennzeichnet Adobe Stock. Coverfoto: Michael Maritsch. Nachbestellungen bei Frau in der Wirtschaft (E-Mail: fiw@wko.at) möglich. Online verfügbar auf www.wko.at/fiw/unternehmerin-ausgaben. Druckauflage: 153.000 Stück. Offenlegung laut Mediengesetz: wko.at/offenlegung. Zugestellt durch Österreichische Post AG, Zulassungsnummer: MZ 02Z033564 M, 01/26 WKÖ/FiW, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien

Alle Angaben und Informationen mit Stand 16.2.2026

Bitte sammeln Sie Altpapier für das Recycling.

EU Ecolabel : AT/053/005



PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at

KOSTENLOSE WEBINARE FÜR EPU

1

Das große Social Media Update

Was sich wirklich verändert und
was EPU jetzt tun können
Do, 05.03.2026, 19.00–20.00 h



© Philipp Benedikt WSA

Mathias Haas

2

Der Business Butler für EPU

So erstellen Sie mit KI
Ihren virtuellen Assistenten
Do, 11.06.2026, 10.00–11.00 h
Do, 18.06.2026, 19.00–20.00 h



© Ben Korbach

Ben Korbach

3

Mehr Umsatz und Weiterempfehlungen durch Bestandskunden

Mehr Erfolg durch Kundenbindung
Do, 17.09.2026, 10.00–11.00 h
Do, 24.09.2026, 19.00–20.00 h



© Manuel Spors

Manuel Spors

4

Pitch Power – Dein Auftritt. Deine Story. Dein Erfolg.

Wie du dein Business mit Worten verkaufst,
die wirken
Do, 26.11.2026, 10.00–11.00 h
Do, 03.12.2026, 19.00–20.00 h



© Miriam blitz

Daniela Soykan-Tober



Infos & Anmeldung

EPU.WKO.AT/WEBINARE





Herta S.

86 Jahre | Zeitzeugin

80 **JAHRE**
care®

**„Es waren
immer Tage
des Glücks,
wenn ein
CARE-Paket®
kam.“**



Spenden Sie
auf **care.at**

